Nr. 281. — 46. Jahrgang. Erstes Blatt. Freitag, den 30. November 1894.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen K. Postanstalten 2 ℳ — Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰ — Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. Für die Redaktion verantwortlich: Carl Haas in Solingen.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Expedition in Solingen, Kaiserstraße 140; (Fernsprech-Anschluß Nr. 90.) ferner nehmen Bestellungen auf die ‚Solinger Zeitung' sowie Anzeigen an: in Gräfrath Ernst Reiber; in Höhscheid Robert Göddertz, Neuenhof; in Ohligs Hermann Schönenberg, Düsseldorferstr. 42; in Wald Hans Strieder, Kaiserstr. 49.

Heinrich Gries

Goldstrasse. Solingen. Kirchstrasse.

Eröffnung der Weihnachts-Ausstellung

in sämmtlichen Neuheiten

zu **Festgeschenken** geeignet.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 1. Dezember 1894, Vormittags 11 Uhr, sollen vor dem Hause der Wirthin Frau Carl Baurmann in **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

ca. 540 Blumentöpfe.
ca. 100 Rosenstecklinge.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Klosterwall 18. **Dillenberger.**

Gerichtliche Verkäufe.

Am Samstag, den 1. Dezember 1894, Vormittags 10 Uhr, sollen vor dem Hause der Wirthschaft Lauterjung zu **Linden** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Pferd, Ponny mit Geschirr;

sodann um 11 Uhr auf dem Markte zu **Solingen**:

14 Kistchen Cigarren, ca 30 Pfund Sapette, 70 Paar Handschuhe, 1 Oelpumpe mit Zubehör, 30 Aufnehmer, 1 Sack Gerste, Nusse, Erbsen, Leim, Arbeitshemden, schwarze Seife u. a. m.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstr. 48. **Halowsky.**

Gerichtlicher Verkauf.

Am Samstag, den 1. Dezember 1894 Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Hause zu **Leipertz Nr. 13** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:

1 Sopha, Schränke, Tische, 2 Lehnsitzbänke, 1 Küchenanrichte, 2 Kübe, 7 Hühner und 1 Hahn, ca. 500 Pfd. Heu, div Kornfrucht von ca. 6½ Morgen, 1 Dreschmaschine, Gemüse, Kappus, Savoyen, Blumenkohl, Runkelrüben u. a. m.

Solingen, Der Gerichtsvollzieher:
Wupperstr. 48. **Halowsky.**

Hammelfleisch

50 Pfg.,
Cotelett, Bug, Bollen
55 Pfg., empfehlen
Carl Ebel, Kaiserstraße,
Gustav Ebel, „

Strebs. verh. ***Anstreicherge-hülfe*** **übernimmt bei ganz geringem Stundenlohn innere Arbeiten. Material kann selbst gestellt werden. (Arbeiten anzusehen.)**
Ausk. Kaiserstr. 106, II. Stock.

Schwertschleifer-Gesellen

sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf sofort ein ordentliches gesucht. **Dienstmädchen** Näheres Gasstraße 33.

Ein fleißiges, evangel. **Dienstmädchen** sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Ein **Mädchen,** welches gut Scheeren belegen kann, in die Vernickelei gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Heizer und Maschinist

für neueren leichten Betrieb gesucht. Offerten unter R. D. 200 an die Exp.

Die **Wild- und Geflügelhandlung** von **C. Wilkens,** **Goldstraße 13,** **empfiehlt eine große Parthie frisch geschossener schwerer Waldhasen und Rehe, sowie frisch geschlachtete junge fette Gänse, Enten, Kapaunen, junge Hahnen und Suppenhühner zur gefl. Abnahme bestens.**

NB. **Hasenpfeffer stets vorräthig.** *C. Wilkens*, Goldstr. 13.

Empfehle bestes, neues Sauerkraut per Pfd. 8 Pfg., schöne Salzrippchen, feine und grobe Bratwurst, reines Schmalz, Speck, u. echte Frankf. Knackwürstchen per Stück 15 Pfg., bestes sächs. Rüböl per Liter 49 Pfg, allerfeinstes Butteröl per Liter 57 Pfg., frisch gebr. Kaffee in allen Preislagen, schöne Vollhäringe per Dtzd. 45 Pfg., sämmtliche neuen Hülsenfrüchte, neue Pflaumen, Nudeln u. alle Colonialwaaren (gut und billig).
H. v. Bruch,
Kaiserstr. 320.

Königl. Standesamt Wald.

18. bis 24. November.

Geburten: Antonie, T. von Schleifer Ernst Scheidler, Feldstr. Clara Erna, T. von Buchbinder Carl Jakob Hoffmann, Kronprinzenstr. Rudolf Eugen, S. von Kaufmann Rudolf Eugen Elscheidt, Buxhaus.

Sterbefälle: Eine weibliche Todtgeburt. Arthur Hugo Pohlig, 6 M. 13 T., Brunnenstraße. Carl Suberg, Nachtwächter, verehel., 69 J. 2 M. 14 T, Kaiserstr.

Heirathen: Gottfried Fieten, Schreiner, mit Maria Elisabeth Wolters, St. Toenis und Kaiserstr. Ernst Klaas, Heftefeiler, mit Auguste Eppenstein, beide Scheiderstr. Wienand Meiswinkel, Ackerergehülfe, mit Mathilde Stiefeling, Mittel-Gönrath und Elberfeld. Heinrich Wilh. Schwab, Tafelmesserreider, mit Auguste Stricker, beide Viktoriastraße. Emil Breidenbach, Messerausmacher, mit Caroline Nettelbeck, Sonnenschein und Bavert bei Ohligs. Carl Kaiser, Schlosser, mit Maria Selma Jost, Kaiserstraße und Herberg. Friedrich Bräuer, Schmied, mit Anna Voosholz, Altestraße und Mittel-Itter.

Aufgebote: Ernst Richrath, Messerreider, mit Anna Augusta Jung, Hecken und Solingen. Walter Ehlenbeck, Schleifer, mit Elisabeth Auguste Schmitz, Wald und Buschhöfer bei Haan. Heinrich Ludwig Dreyer, Schaalenschneider, mit Wilhelmine Bell, Solingen und Wald. Franz Kronenberg, Schleifer, mit Emma Schöldgen, Solingen und Wald. Meinhard Uellendahl, Fabrikarbeiter mit Charlotte Adele Osthus, Schmachtenberg in Haan und Gütchen. Carl Gieselbach, Fabrikarbeiter, mit Henriette Margarethe Louise Holz, Tiefendickerstraße und Merscheid.

Solinger **Männergesangverein „Eintracht".**

Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittags 5½ Uhr, im Lokale des Herrn **G. Steinijans:**

CONCERT,

verbunden mit **humoristischen Vorträgen,** unter gefl. Mitwirkung der wohll. Gesangvereine „**Sängerlust**"-Solingen u. „**Harmonie**"-Weyer, sowie der **Solinger Feuerwehrkapelle.**

Nach dem Concert Theatervorstellung:

Höllenqualen,

Posse in 1 Act von Bernhard. Hierauf:

Gesellschafts-Ball.

Karten zum Concert sind im Vorverkauf à 30 Pfg. zu haben im Vereinslokal bei Herrn Ernst Häring, Cölnerstraße, im Festlokal bei Herrn Steinijans, bei Herrn Wilh. Müller, Casinostraße, sowie bei den Mitgliedern.

Cassapreis 40 Pfg.

Das Fest-Comité.

Zu dem am **Montag, den 3. Dezember,** stattfindenden

Kaffee-Kränzchen

ladet ergebenst ein **Friedrich Bröcker,** Friedrichstraße 15.

Diejenigen Liebhaber, welche sich für die Gründung eines **Geflügelvereins** interessiren, werden zu einer **Besprechung** auf **Samstag, den 1. Dezember, Abends 8½ Uhr** bei **Wwe Wilh Deus,** Flachsberg freundlichst eingeladen. **Mehrere Liebhaber.**





Erhalte heute eine große Sendung frisch geschossene schwere Bayrische **Waldhasen u. Rehe,** (schwere Rehbraten 7 Mark) frisch geschl. junge fette Gänse per Stück von 5½ Mk. an, frisch geschl. Truthahnen, Truthühner, französische Poulardes, junge Hahnen und Suppenhühner empfiehlt zur gefl. Abnahme bestens **Frau Joh. de Vogt,** Kölnerstr. 101.

Frische Almeria-Weintrauben, Apfelsinen, Citronen, Feigen, Krachmandeln, Aachener Printen, Para-, Cocos-, Hasel- und Wallnüsse, Koch- und Tafel-Aepfel empfiehlt äußerst billigst *Frau Joh. de Vogt,* Kölnerstraße 101.



Nur bis Montag verkaufe ich eine große Auswahl **Harzer Kanarienvögel** ohne Ausnahme à Stück 6 Mark, bei **Restaurateur Duisberg,** Dorperstraße. **Fritz Siegel, Andreasberg.**

Etagen v. 3—5 Zimmern u. Speicherzimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Oststraße 31.

Restauration zur Flora.

Jeden Abend:
Seemuschel-Essen.
Fritz Scheel, **Florastr. 72.**

Täglich frischen Mandelspeculatius per Pfd. 80 und 100 Pfg., **Mandelgewürzzwieback, Theeplätzchen.**
O. R. Mertens, Goldstr. 25.

Grahambrod.
O. R. Mertens, Goldstr. 25.

Neuer Photogr.-Apparat für Visit und Cabinet mit Zubehör für **20 M.** zu verkaufen. Goldstraße 34.

Täglich frische Seemuscheln per 100 Stück 35 Pfg. empfiehlt **Friedr. Scheel,** Florastr. 72.

Schöne, gelbe **Möhren** à Centner Mk 1.— abzugeben. **Albert Heller,** Schleiderhof bei Langenfeld.

Ein gebrauchter **Geldschrank** zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **K.** an die Exped. d. Bl.

Dr. Worms & Co., Patentanwälte, Berlin, Oranienburgerstr. 23, bewirken die **Neueintragung** von nach dem alten Markenschutzgesetz eingetragenen **Waarenzeichen** entsprechend dem neuen Gesetz vom 12. 5. 94. (Rath u. Auskunft kostenlos.)

Sonntag, den 2. Dezember 1894:
Im Tivoli:
Mein Leopold,
Volksspiel in 5 Akten von L'Arronge.
Die Direction.

Solinger
Kranken- u. Sterbe-Auflage
bei **Ernst Häring.**
Sonntag, den 2. Dezember 1894, Abends von 5 bis 7 Uhr:
Empfang der Beiträge.
Der Vorstand.

Meigener Lese-Gesellschaft.
Sonntag, den 2. Dezember, Abends 7½ Uhr:
Vortrag: Falbs kritische Tage.
Der Vorstand.

Gräfrath.

Diejenigen, die sich für die Gründung eines **Zithervereins** interessiren, wollen sich behufs näherer **Besprechung** am **Samstag, den 1. Dezember,** Abends 8 Uhr, in der Wirthschaft **J. Böhle** einfinden.
Mehrere Interessenten.

Julius Tückmantel & Söhne.
Grosses Lager und Verkauf der
Stahlwaaren
von **J. A. Henckels**
im Geschäftshause
„Zur goldenen Feder."
Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.



aus **Glas** reichhaltig sortirt, mit Beilagen von **Engel, Lametta, Lichthalter, Confecthalter u. Christbaumschnee.** 287 Stück Mk. 4,75 franco jeder Postitation unter Nachnahme. **Bechmanns Glasbläserei,** Steinheid in Thüringen, (S.-M.)

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf diese Zeitung baldigst erbeten.

Der Bezugspreis für diesen Monat beträgt 60 Pfg.

Deutsches Reich.

Das Begräbniß des Erbgroßherzogs von Weimar fand gestern um die Mittagszeit statt. Vor dem achtspännigen Leichenwagen trug General-Adjutant Graf Henkel das Kissen mit den Abzeichen des Weimarischen Hausordens, zahlreiche Offiziere andere Orden des Verstorbenen. Hinter dem Wagen schritt der nunmehrige Erbgroßherzog zwischen dem Prinzen Friedrich und dem König von Sachsen. Darauf folgten die Fürstlichkeiten, das Staatsministerium, Offiziere und Beamte. Die trauergeschmückten Straßen waren von den Spalier bildenden Kriegervereinen mit Fahnen überfüllt. Bei Ankunft in der Fürstengruft fand Gottesdienst statt. Der Sarg wurde versenkt. Der Großherzog blieb mit Rücksicht auf seine Gesundheit fern.

Die Einsegnung der Leiche der Fürstin Bismarck durch den Ortsgeistlichen fand in dem entsprechend hergerichteten Parkhause gestern Mittag im engsten Familienkreise statt. Die spätere Ueberführung der Leiche nach Schönhausen ist beabsichtigt. Der Fürst befindet sich verhältnißmäßig wohl, jedoch ist jede Erregung durch Besuche ärztlich verboten..

Die Beisetzung der Fürstin Bismarck fand gestern Nachmittag 2 Uhr in Varzin statt. Dieselbe nahm einen überaus würdigen Verlauf. Außer der gesammten fürstlichen Familie und Prof. Schwenninger waren zur Beisetzung andere Gäste nicht eingetroffen. Dann wohnten noch die Beamten und das Forstpersonal des Fürsten, sowie die Bewohner von Varzin der Feier bei. Im Arbeitszimmer der Fürstin war der Katafalk aufgebaut. Daselbst fand auch die Hauptfeier statt. Die Leichenrede hielt Prediger Schumann aus Wussow. Der Sarg wurde sodann von sechs Förstern und sechs Inspektoren in das Gartenhaus getragen, wo er interimistisch aufgebahrt wurde, Der Fürst folgte dem Sarge am Arme der Gräfin Rantzau, unmittelbar hinter demselben ging Prof. Schwenninger. Der Fürst, welcher bereits Vormittags einen Spaziergang im Parke unternommen hatte, schritt rüstig einher.

Das Staatsministerium ließ dem Fürsten Bismarck gestern folgendes Telegramm zugehen: Seinem hochverehrten langjährigen Präsidenten sendet den Ausdruck herzlichster Theilnahme am Hintritt der theuern, unvergeßlichen Lebensgefährtin das Staatsministerium. Der Fürst sprach dem Staatsministerium seinen verbindlichsten Dank aus.

Der Einlauf von Beileidskundgebungen in Varzin dauert fort; die Telegramme haben bereits die Höhe von nahezu achthundert erreicht. Von den vielen Kranzspenden erwähnen wir den Kranz der Kaiserin Friedrich, weiße und gelbe Rosen mit schwarzer Schleife und drei Palmwedeln, den prachtvollen Kranz der Beamten der Varziner Herrschaft, sowie solchen von dem Kreise Rummelsburg gewidmet, außerdem noch viele andere von dem fürstlichen Hause nahestehenden Personen.

Der Bundesrath hat die Umsturz-Vorlage angenommen. Dieselbe wird also jetzt im Reichstag zur Lesung gelangen.

Der Bundesrath stimmte dem vom Reichstag angenommenen Antrag zu, wonach den Offizieren und Mannschaften, welche 1870/71 in Folge einer Verwundung der Anrechnung des zweiten Kriegsjahres verlustig gingen, ein Pensions-Ausfall erstattet werde. Die betr. Novelle zum Pensionsgesetz sei im Kriegsministerium ausgearbeitet und werde dem Reichstag zugehen.

Die ‚Post' meldet, daß die Preßgerüchte über eine geplante Veränderung in der Verpflegung der Soldaten unbegründet sind. Die Gerüchte beruhen auf der irrthümlichen Nachricht, daß zur Durchführung dieser Maßregel die erforderlichen Geldmittel in den nächsten Etat eingestellt würden. Der Etat enthält aber eine solche Forderung nicht.

Auf sämmtlichen preußischen Staatsbahnen sind die ältesten Beamten des äußeren Dienstes aufgefordert worden, zum 1. April 1895 ihre Pensionirung zu beantragen. Der Hauptzweck dieser Maßregel soll die Verjüngung des Beamten-Apparates des äußeren Dienstes sein.

Der Staatssekretär des Reichspostamts macht bekannt, daß am 1. Dezember der Verkehr auf der Fernsprechlinie zwischen Berlin und Wien eröffnet werden wird. Die Gebühr für das gewöhnliche Gespräch bis zur Dauer vondrei Minuten beträgt 3 M. Man hat wohl Grund zu befürchten, daß angesichts dieses hohen Preises der Werth der ganzen Neuerung für das Verkehrsleben ziemlich illusorisch wird. Für 3 M. kann man schon ein sehr ausführliches Telegramm senden, welches trotz des geringen Mehrerfordernisses an Zeit, den Vortheil einer auf so weiten Strecke höchst unzuverlässig kurzen mündlichen Verständigung durch größere Genauigkeit noch reichlich aufwiegt.

Auf die Bezichtigungen der Kreuzzeitung, daß der Abgeordnete Singer an den Manipulationen mit Münchener Brauhaus-Aktien betheiligt gewesen sei, daß er ferner seine Pateigenossen als Schachfiguren in dem Spiel einiger Kapitalisten gegen andere Kapitalisten hin und her geschoben nnd sich der Auswucherung von Sozial-Demokraten durch Sozial-Demokraten schuldig gemacht habe, hat dieser nach einer im Vorwärts veröffentlichten Erklärung seinen Rechtsbeistand beauftragt, die Verleumdungsklage gegen den Chef-Redakteur Frhrn. v. Hammerstein einzuleiten.

Der Zentralausschuß der Reichsbank hielt am Mittwoch seine Monatssitzung ab. Reichsbankpräsident Dr. Koch theilte mit, daß das Metall seit dem 23. November 1893 um 257 Millionen, seit dem 1. Januar 1894 um 278 Millionen, seit dem 23. Oktober 1894 um 121 Millionen zugenommen hat. Gold hat die Reichsbank seit dem 1. Januar d. J. 229 Millionen angekauft, seit dem 23. Oktober d. J. 15½ Millionen, während ihr seit Ende v. M. auch beträchtliche Mengen geprägten deutschen Geldes aus dem Auslande zugeflossen sind. Die fremden Gelder sind seit dem 23. v. M. um 98 Millionen, gegen das Vorjahr um 160 Millionen gestiegen. Trotzdem hat auch der Notenumlauf gegen das Vorjahr um 81 Millionen zugenommen. Wir befinden uns aber in diesem Jahre zum vierten Mal in einer Unterdeckung der Noten, welche im 4. Quartal noch niemals vorgekommen ist. Die Notenreserve ist um 175 Millionen größer als am 23. November 1893. Der Börsendiskont ist trotz des Heranahens des Jahresschlusses noch immer im Weichen. Eine Diskontveränderung ist nicht beabsichtigt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Klub der deutschen Nationalpartei in Wien telegraphirte an den Fürsten Bismarck: „Das Beste ist dem Besten unseres Volkes entrissen. Es trauert mit Ihnen das deutsche Volk. Gott tröste Sie in Ihrem Schmerz und erhalte Sie." Darauf erhielt Dr. Bareuther folgende Antwort: „Ich danke Ihnen und den mitunterzeichneeen Herren herzlich für den warmen Ausdruck Ihrer Theilnahme. Bismarck."

Belgien. Dem ‚Patriote' zufolge will das Ministerium bei der Volksvertretung beantragen, 10 Millionen Franken aus Staatsmitteln zu bewilligen, um die Kongoeisenbahnen weiter zu bauen.

Frankreich. Wie verlautet, erhob die deutsche Botschaft in Paris wegen der jüngsten Preßartikel, in welchen sie mit den Spionage-Affairen in Verbindung gebracht wurde, sehr ernste Vorstellungen bei der französischen Regierung. Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, sprach dem deutschen Botschafter Grafen Münster gelegentlich dessen Besuches sein Bedauern über diese Artikel aus. — Eine weitere Folge der erhobenen Beschwerde dürfte bereits eine offiziöse Note sein, welche gegenüber einem Artikel des ‚Matin', der verleumderische Angaben über die ausländischen Botschaften und Gesandtschaften in Frankreich enthielt, erklärt, die Regierung beabsichtige in keiner Weise die Initiative zu ergreifen in Betreff der Abschaffung der Militär-Attachés.

Gegen den Artikel des „Matin", worin unverhohlen die deutsche Botschaft in Paris als Herd der Spionage bezeichnet wurde, wird von zuständiger Seite energisch eingeschritten werden.

Italien. Die Erregung wegen der Umänderung der Vorladung Giolittis — anfangs sollte er mit angeklagt werden, während er jetzt nur als Zeuge vernommen wird — vor den Untersuchungsrichter dauert in parlamentarischen Kreisen fort. Es wird behauptet, die Regierung habe die Vorladung zurückgezogen nach einem sensationellen Artikel des „Alpi", demzufolge Giolitti bei Entwendung der Dokumente im Prozesse der Banka Romana auf ausdrücklichen Wunsch hoher Persönlichkeiten gehandelt habe, um einen von ganz Italien geachteten Mann zu retten. — Wie römische Blätter melden, wird die Regierung dem neuen Botschafter in London vor seiner Abreise nach dort ausführliche Anweisungen geben betreffs der Wiederaufnahme der Verhandlungen über die afrikanische Frage und wegen eines gemeinsamen Vorgehens gegen die Derwische.

Rußland. Das „Berl. Tagebl." berichtet, der Zustand des Thronfolgers von Rußland, Großfürsten Georg, habe sich, nach einer neuern Depesche aus Odessa, so sehr verschlimmert, daß das baldige Ableben des Großfürsten befürchtet werde.

Bulgarien. Das Regierungsblatt ‚Mir' bestätigt die Nachricht, daß die österreichisch-ungarische Regierung der Erhöhung des Eingangszolles von 8½ auf 12½ Proz, welche von der bulgarischen Regierung verlangt wurde, zugestimmt habe. Die österreichisch-ungarische Regierung habe auch in die Erhebung der Patentabgabe für ihre in Bulgarien lebenden Unterthanen im Prinzip und unter der Voraussetzung eingewilligt, daß auch die übrigen Vertragsmächte die gleiche Haltung einnehmen.

Vom Koreanischen Kriegsschauplatz.

Dem ‚Temps' zufolge hat sich der Vizekönig Lihungtschang gegen den Kaiser von China empört, indem er sich an die Spitze eines bewaffneten Aufstandes stellte. Das ist die Antwort des mächtigen Vasallen auf den kaiserlichen Erlaß aus Pecking, der ihn der Ehren und Würden entsetzt, ihn jedoch in der Stellung als Vizekönig beläßt, weil er eben nicht die Macht hat, ihm diese zu nehmen. Die ganze Ohnmacht und Hülflosigkeit des Jünglings auf dem chinesischen Kaiserthrone und die Uebermacht dieses modernen Satrapen von Petschili offenbaren sich in dem köstlichen Erlasse.

Es verlautet, Japan habe die Annahme der seitens China gebotenen Kriegsentschädigung von 40 Millionen Pfd. Sterl. abgelehnt und verlange 50 Millionen nebst Vergütung aller Kriegskosten.

Aus Shanghai wird depeschirt, Lihungtschang sei mit seiner Familie endgiltig aller Würden beraubt und Hauptmann v. Hanneken erhalte das Oberkommando über Heer und Flotte mit größeren Vollmachten, als sie derzeit Gordon zustanden. — 120 Mandarinen hätten Lihungtschang und dessen Sohn, den früheren chinesischen Gesandten in Japan, des Hochverrathes bezichtigt. Lihungtschang habe große Summen in Japan in Sicherheit gebracht und wichtige Staatsgeheimnisse an Japan verkauft in der Absicht, die gegenwärtig in China herrschende Dynastie zu stürzen. — ‚New-York Herald' bestätigt diese Meldung, glaubt aber, Lihungtschang werde mit seiner Armee dem Kaiser trotzen. Detring hatte übrigens keine Vollmacht von Peking, sollte vielmehr lediglich in Lihungtschangs Auftrag über dessen zukünftige Stellungnahme mit Japan verhandeln. Er ist, wie es heißt, vom Grafen Ito überhaupt nicht empfangen worden und mußte unverrichteter Dinge umkehren.

Rheinland und Westfalen.

Cronenberg, 29. Nov. Ein Fuhrunternehmer hat von Seiten der Gerichtsbehörde Auftrag erhalten, mit einem beladenen Wagen am Samstag an dem Eisenbahn-Wegeübergang zu Grünewald sich einzufinden. Man will durch praktische Versuche ermitteln, in welchem Grade eine Gefahr für Passanten und Fuhrwerksbetrieb vorhanden ist, da an der fraglichen Stelle bekanntermaßen schon öfter Unglücksfälle sich ereignet haben. (Cr. Ztg.)

Elberfeld, 30. Nov. Der hier als Flurschütz angestellte Fridolin Czommer war vor Kurzem in eine Ordnungsstrafe von 6 M. genommen worden, weil er sich „Förster" nannte, obwohl ihm dies vom Herrn Oberbürgermeister untersagt worden war. Nachdem der Regierungspräsident die Beschwerde Czommers zurückgewiesen hatte, wandte sich der Letztere an das Oberverwaltungsgericht, welches aber in gleichem Sinne entschied, weil Kläger als Flurschütz angestellt worden sei.

Köln, 29. Nov. Der am 25. d. Mts. nach kurzem Krankenlager verstorbene Domdechant, päpstliche Hausprälat und Generalvikar der Erzdiözese Köln, Dr. Ludger Kleinheidt, wurde gestern Vormittag unter außerordentlicher Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet. Dem Todtenwagen, der jeden Schmuckes entbehrte, wurden die Zeichen der Würde des Verblichenen voraufgetragen. Hinter demselben folgten Leidtragende in endloser Zahl, u. A. 400 Geistliche aus der Erzdiözese. Cardinal Krementz konnte wegen Erkrankung an der Trauerfeier nicht theilnehmen.

— 29. Nov. Von Seiten der Eisenbahn-Verwaltung soll hinsichtlich der Bahnsteigkarten eine Aenderung beabsichtigt sein, da mit denselben bedeutender Unterschleif getrieben wurde, was erst später entdeckt worden ist. Häufig wurden nämlich am Hauptbahnhofe in Köln beim Verlassen des Bahnsteiges Bahnsteigkarten anderer größerer Bahnhöfe wie Bonn, Düsseldorf, Aachen u. s. w. abgegeben, woraus ersichtlich wurde, daß Leute in einer der genannten Städte für zehn Pfennig eine Bahnsteigkarte gelöst hatten und dann ohne Erlegung des Fahrpreises nach Köln gefahren waren und hier den Bahnhof unter Rückgabe der Bahnsteigkarten verließen. Diesem soll für die Zukunft vorgebeugt werden, indem einestheils an verschiedenen Tagen verschiedenfarbige Karten durch die Automaten ausgegeben werden, anderntheils die Karten der großen Bahnhöfe noch besonders durch eine leicht erkennbare große Ziffer bezeichnet werden sollen.

— 29. Nov. Die Stadt Köln hat aus Anlaß des Hinscheidens der Fürstin Johanna v. Bismarck an ihren Ehrenbürger den Fürsten Bismarck als Ausdruck ihrer Theilnahme an dem Verlust seiner Gemahlin ein Beileidstelegramm und einen prachtvollen Kranz nach Varzin geschickt. Die Depesche lautet: „An Ew. Durchlaucht grenzenlosem Schmerze um den Heimgang der allverehrten Fürstin, der unzertrennlichen Gefährtin Ihres thatenreichen Lebens, nimmt tieferschüttert treuen Antheil Köln's Bürgerschaft." Hierauf hat Fürst Bismarck folgende Antwort an den Oberbürgermeister gerichtet: „Ich danke von ganzem Herzen für die im Namen der Bürgerschaft ausgesprochene warme Theilnahme. v. Bismarck."

Mainz, 29. Nov. Der Schiffer Pabst von Nierstein und sein Brudersohn sind heute Nacht durch Ausströmen von Kohlengas auf ihrem Schiffe erstickt.

Aus der Eifel, 28. Nov. Heute fiel bei uns der erste Schnee, der von unsern Landwirthen mit Freuden begrüßt wurde, da er den bei anhaltendem Frostwetter nothwendig gewordenen Schutz unserer Wintersaaten bildet.

Witten, 28. Nov. Ein junger Reisender von hier hatte sich aus hoffnungsloser Liebe in die Ruhr gestürzt, wo er den ersehnten Tod fand. Bei Hattingen wurde die Leiche des unglücklichen jungen Mannes aus dem Wasser gezogen. Nebst seinen Papieren fand man bei ihm Liebesbriefe, zwei Ringe und eine Broche. An Geld hatte der Todte nur 46 Pfennige in seinen Taschen.

Lüdenscheid, 28. Nov. Was nicht alles von einem Arzt verlangt wird! Ein vielbeschäftigter hiesiger Arzt bekam vor einigen Tagen von einem, durch die Schmerzen seiner Frau gewiß aufgeregten und besorgten Gatten folgendes Schreiben: „Meine Frau hat wieder Gallensteine. Ich bitte Sie sofort zu mir zu kommen, wenn aber möglich schon früher." Der Arzt hatte selbstredend das Verlangen, so schnell wie möglich Hülfe zu bringen, und antwortete: „Ich werde in einigen Minuten bei Ihnen sein, wenn möglich schon vorgestern." Rascher gehts wohl kaum.

Dortmund, 29. Nov. Durch eine Explosion auf Zeche Hugo (nicht, wie gestern unter Essen irrthümlich gemeldet, auf Zeche Graf Moltke) sind 4 Bergleute umgekommen und 8 schwer verletzt worden.

Dülmen, 28. Nov. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein 70jähriger Maschinenputzer von einem abfahrenden Personenzuge erfaßt und zwischen die Geleise geworfen. Als man den Greis aufhob, war er bereits todt.

Siegen, 29. Nov. Die Stadt sandte ihrem Ehrenbürger, dem Fürsten Bismarck, einen Beileidsbrief und einen prächtigen Grabkranz.

Stadt und Kreis Solingen.

Solingen, den 30. Nov.

*— Der vorgestern und gestern im Kasino abgehaltene Wohlthätigkeitsbazar hat einen sehr ansehnlichen finanziellen Ertrag — nach vorläufiger Schätzung mehr als 3000 M. — gebracht, ein Beweis, daß die sich bereitwilligst in den Dienst der guten Sache gestellten Kräfte mannigfacher Art nach jeder Richtung hin ihre Schuldigkeit gethan haben. Schon am ersten Tage war die „Kauf"-Stimmung dank dem Eifer der „Verkäuferinnen" eine so rege, daß für die Verloosung am zweiten Tage noch umfangreiche Neubeschaffungen gemacht werden mußten. Auch die Musik- und Theateraufführungen ernteten außer dem im Voraus gespendeten klingenden Dank nicht weniger verdienten Beifall seitens der Zuhörer, so daß also die Veranstalter wie die Theilnehmer an dem Wohlthätigkeitsfest nur mit Befriedigung auf dasselbe zurückblicken können.

— Schon in der Versammlung der Freien Solinger Lehrerkonferenz am 29. August ds. Jrs. wurde von den evangelischen Lehrern des oberen Kreises Solingen beschlossen, an den von Düsseldorf scheidenden Regierungs- und Schulrath Hildebrandt eine Dankes- und Ergebenheitsadresse zu richten. Der Eintritt der Herbstferien, die noch dazu an den einzelnen Orten sehr verschieden fallen, machte es unmöglich, die nöthigen Unterschriften zu erhalten, so wurde denn erst in der vorgestrigen Konferenz die Adresse verlesen, einstimmig angenommen und von 75 anwesenden Lehrern unterzeichnet. Der nunmehrige Herr Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath Hildebrandt in Wiesbaden darf versichert sein, daß der durch nicht zu umgehende Umstände veranlaßten Verzögerung wegen, die Adresse nicht weniger aufrichtig gemeint ist.

Die Adresse sagt aus, daß sich der Herr Reg- und Schulrath „die Zuneigung, Hochachtung und Liebe der Lehrer in hohem Grade" zu erwerben gewußt habe und zwar einerseits durch seine ebenso geschickte, als „strenggerechte" Beurtheilung der Schularbeit, anderseits durch „die liebevolle Theilnahme an dem Wohl und Wehe" des einzelnen Lehrers, ferner durch sein „Wohlwollen, mit dem er die berechtigten Bestrebungen der Lehrer in der Fürsorge für ihre Hinterbliebenen unterstützte" und endlich durch „sein unermüdliches Arbeiten, sein thatkräftiges Eintreten, den Lehrern hinsichtlich ihres Diensteinkommens zu einer Stellung zu verhelfen, welche ein frisches, freudiges Wirken in der Schule ermöglicht."

Der Schluß der Adresse gibt dem tiefen Bedauern über den Verlust Ausdruck, der auch der Solinger Lehrerschaft durch das Scheiden des Herrn Schulraths erwächst. Ihren Dank will dieselbe dadurch bethätigen, daß sie die Ziele des Herrn Schulraths: „Erziehung der Jugend zu frommen denkenden Christen und zu tüchtigen vaterlandsliebenden Bürgern" zu den ihrigen macht. Dem Wunsche: „Gott möge dem Herrn Schulrath noch lange Jahre hindurch seine Kraft in ungetrübter Frische erhalten und seine Amtsthätigkeit in dem neuen Wirkungskreise ebenso reich und sichtbar segnen, wie er es hier gethan," folgen die Unterschriften.

Möge sich der Wunsch der Solinger Lehrerschaft bei dem Herrn Konsistorial-, Regierungs- und Schulrath aufs reichste erfüllen!

*— Das in der gestrigen Nr. d. Bl. veröffentlichte Programm für die erste geistliche Musikaufführung des hiesigen evangelischen Kirchenchors in diesem Winter berechtigt zu der Erwartung, daß die Besucher auch am künftigen Sonntag einen erhebenden Kunstgenuß haben werden. Mehr und mehr gewinnt der Verein Boden und Anerkennung in der ev. Gemeinde; seine erbaulichen Einlagen bei den Hauptgottesdiensten, an Gedächtnißtagen u. s. w liefern den Beweis, daß die Leitung der Sängerschaar in guten Händen liegt und bei weiterem regen Eifer auf die Dauer noch manch schönes Ergebniß auf dem Gebiet der geistlichen Musik erreicht werden kann. Möge unsere evang. Bevölterung den Verein in seinem Streben auch ferner ermuthigen und derselbe der Seelenzahl der großen Gemeinde entsprechend blühen, wachsen und gedeihen.

)(— In der gestrigen Sitzung des Kreisausschusses ist der bisher kommissarische Kreisausschußsekretär Herr Bartlau endgültig ernannt worden.

*— Gestern begann hier eine bis zum 5. Dezember einschl. dauernde Zählung des Straßenverkehrs, welche in der Weise vorgenommen wird, daß von Morgens 6 bis Abends 10 Uhr sämmtliche Fußgänger und Wagen auf der Strecke Solingen-Krahenhöhe, sowie Solingen-Höhscheid gezählt werden. Zu diesem Zweck sind Polizeibeamte vor dem Hause des Landwirths Fondermann-Weegerstraße, ferner zu Kirschbaumshöhe an der Schützenstraße aufgestellt. Gleichartige Erhebungen werden zu Wald und Ohligs angestellt. Man will dadurch Anhaltspunkte für den voraussichtlichen Verkehr auf der geplanten Straßenbahn gewinnen.

— Die von Schwelm kommende Theatergesellschaft (Direktion: Herr Karl Gutknecht) beabsichtigt am künftigen Sonntag das Volksstück „Mein Leopold" im Tivoli-Theater zur Aufführung zu bringen.

— Herr Theod. Fischer hierselbst hat ein Patent auf eine Vorrichtung an Scheeren zur Erzielung eines gleich bleibenden Druckes der Scheerenblätter gegeneinander beim Schneiden, Zusatz zum Patent 67236, angemeldet.

— Zu der neulich gebrachten Mittheilung, daß die neu zu bauende Brücke bei Straubing mit 91 m. die größte Spannweite aller derartigen Anlagen auf dem Kontinent haben werde, ist zu bemerken, daß unsere heimische Müngstener Brücke fast das doppelte, nämlich 170 m. Spannweite zwischen zwei Pfeilern aufweisen wird.

— Falb selbst erklärt die Wettervorhersage, welche er für den Monat Dezember aufstellt, als mit Schwierigkeiten verbunden und daher mit größter Unsicherheit behaftet. Im allgemeinen wird man indessen nicht sehr von der Wirklichkeit abweichen, wenn man den Dezember als sehr trocken und kalt bezeichnet. Die Tage vom 1.—5. n. Mts. dürften bei spärlichen Niederschlägen thauiges Wetter bringen, im übrigen verhältnißmäßig noch die wärmsten Tage des ganzen Monats sein.

— Wir verweisen die mit dem Auslande verkehrenden Firmen unseres Industriebezirks auf die in der vorliegenden Nr. d. Bl. enthaltene Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichspostamts, die Erhöhung der Gewichtsgrenze für Postpackete nach Großbritannien, Irland 2c., sowie das Packetporto nach Mexiko betr.

— In einer unter dem 19. Oktober d. J. ergangenen Entscheidung hat der Unterrichtsminister darauf verwiesen, daß nach mehrfachen Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe die Schulvorstände als Behörden und die einzelnen bestellten Mitglieder derselben als Beamte anzusehen sind. Gegen die Führung von Dienstsiegeln seitens der Schulvorstände und Schuldeputationen findet der Minister nichts zu erinnern, doch müsse die Beschaffung der Siegel den Gemeinden überlassen werden.

Gerichts-Verhandlungen.

* Solingen, 30. Nov. (Schöffengericht.) Vorsitzender Herr Gerichtsassessor Dr. Lucas, Schöffen Herren Hugo Köller von hier und Eduard Killing von Ohligs, Vertreter der Staatsanwaltschaft Herr Stadtsekretär van Meenen, Gerichtsschreiber Herr Aktuar Rabenberg. — Ein 25 Jahre alter Fabrikarbeiter von Gräfrath, welcher am 5. August d. J. in einer Wirthschaft zur Kluse 2 anderen jungen Leuten drohte, sie sollten Gräfrath nicht wieder sehen, wurde mit 21 Mk. Geldstrafe belegt, bei deren Nichtzahlung 7 Tage Gefängniß eintreten sollen. — Forstdiebstahl wird bekanntlich strenge bestraft und wenn solcher von mehreren Personen gemeinschaftlich oder zur Nachtzeit oder mittelst Säge, Beil oder dgl. ausgeführt wird, so sind dies alles wieder besonders erschwerende Umstände; ein Tagelöhner von Krahenhöhe, welcher in solcher Weise in Gemeinschaft mit seinem 17 Jahre alten Stiefsohne aus der Waldung eines Ackerers von Eick 4 zur Ausschmückung gelegentlich der Jagenberger Kirmeß bestimmte Birken gestohlen hatte, muß dafür schwer büßen, denn das Gericht erkannte sowohl gegen ihn als gegen seinen Sohn auf 40 Mk. Geldstrafe oder 8 Tage Gefängniß, Ersatz des Werthes von 4 Mk. und Tragung der Kosten, erklärte auch den Tagelöhner für Geldstrafe, Wertherſatz und Kosten bezüglich des Sohnes haftbar. — Ein hier auf dem Neumarkt ausstehender Ackerer hatte eine Strafverfügung erhalten, weil er angeblich sein Fuhrwerk in verkehrstörender Weise auf der Hochstraße habe stehen lassen. Da die Anklage heute nicht erwiesen wurde, lautete das Urtheil auf Freisprechung. — Ein 16 Jahre alter Knabe von Grünewald soll sich dadurch strafbar gemacht haben, daß er am 21. Juli d. J. von einem fremden Kirschbaume Kirschen zu entwenden versucht bezw. Zweige abgerissen habe. Die gegen desfallsige Strafverfügung über 3 Mark Geldstrafe angerufene gerichtliche Entscheidung lautete auf Festsetzung einer Geldstrafe von 5 Mk. oder 2 Tage Haft wegen versuchter Entwendung. Es stellte sich bei der Verhandlung heraus, daß der betreffende Eigenthümer keinen Strafantrag gestellt haben würde, wenn Abbitte geschehen wäre. — Ein hier wohnender Scheerenarbeiter, welcher am 18. September d. J. im hiesigen Kantongefängnisse längere Zeit ungebührlich lärmte und schimpfte, wurde wegen dieses Unfugs zu drei Tagen Haft verurtheilt. — Ein 50 Jahre alter Messerschleifer von Schlicken war der vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung eines anderen Schleifers angeklagt. Die That soll am 28. Juli d. J. in einem Wirthshause an der Bismarckstraße geschehen sein. Derselbe leugnete die That nicht, wandte aber ein, er habe in Nothwehr gehandelt, indem er erst von seinem Gegner mit einem Bierglase geschlagen worden wäre. Die Beweisaufnahme bestätigte dies genügend und der Angeklagte wurde darum freigesprochen. — Die Verhandlung gegen eine Zeitungsträgerin von hier wegen Unterschlagung vereinnahmter Gelder zum Nachtheil eines Zeitungsherausgebers von Wald wurde zur Ladung weiterer Zeugen auf den 21. Dezember, Vormittags 9½ Uhr vertagt.

Leipzig, 29. Nov. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Kaufmannes Schroeder, welcher in dem Prozesse wegen Zusammenbruches des Siegener Bankvereins, dessen Aufsichtsrath Schroeder angehörte, am 16. Juni d. J. von der Strafkammer in Siegen wegen absichtlicher Benachtheiligung zu 1 Jahr Gefängniß und 3000 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden war.

Vermischte Nachrichten.

(Ueber die letzten Tage der Fürstin Bismarck) wird noch berichtet: In den sonnigen Tagen der vorigen Woche hatte sie an der Seite des Fürsten noch wiederholt Ausfahrten gemacht. Die letzte Ausfahrt am Freitag war bereits eine recht mühsame, vom Sonnabend an verließ sie das Bett nicht mehr. Aber noch auf dem Krankenlager und bis in die letzten Lebensstunden hinein verließ ihr reger Geist und der sie charakterisirende häusliche Sinn die Fürstin nicht, noch in der letzten Nacht beschäftigten sie Anordnungen für die im Hause anwesenden Gäste. Um 5¼ Uhr Morgens, nachdem sie kurz zuvor noch bei vollem Bewußtsein gesprochen, ist sie sanft entschlafen. Um sie waren in dem letzten Augenblick die Gräfin Rantzou, welche die Mutter mit aufopferndster Hingebung gepflegt hatte, Professor Schweninger, Dr. Chrysander und eine Dienerin. Der Fürst hatte seine Gemahlin am Abend vorher noch zweimal gesprochen. Er erfuhr den Heimgang seiner Gemahlin, als er nach dem Erwachen das Schlafzimmer der Fürstin betrat und die weinenden Enkel am Sterbebett der Großmutter fand. Die Erschütterung für den Fürsten ward, verdoppelt durch das Unvermittelte des Eindrucks, eine gewaltige, doch berechtigt sein Befinden zu der Hoffnung, daß er diesen schwersten Schlag, der ihn in seinem hohen Alter noch treffen konnte, ohne Gefährdung seiner eigenen Gesundheit überstehen wird. Graf Herbert Bismarck, der in der Nacht eingetroffen war, hatte die Mutter noch lebend gefunden.

(Brand in Antwerpen.) Die große Kerzen-Fabrik von Deroubaix brennt seit Mittwoch Morgens 4½ Uhr. Dieselbe ist ganz verloren. Die Flammen schlagen thurmhoch, das Fett läuft brennend über die anstoßende Wiese. 900 Menschen sind in Folge des Brandes ohne Arbeit, sowohl Männer als Frauen, von denen 450 am Tage und 450 des Nachts arbeiten.

(Ein Schuß) ist am letzten Montag auf den Blitzzug Berlin-Magdeburg-Köln zwischen Burg und Magdeburg abgefeuert worden. Der ‚Saale-Ztg.' wird darüber gemeldet: Die volle Rehpostenladung drang, die Fenster zertrümmernd, in die Wagen-Abtheilung, in der Staatssekretär v. Stephan Platz genommen hatte. Bei seiner Ankunft in Magdeburg äußerte Herr v. Stephan noch sehr erregt, daß die Schrotladung, wenn er nicht geschlafen, sondern seinen Platz am Fenster inne gehabt hätte, ihm sicherlich durch den Kopf gegangen wäre.

(Ein Eisenbahnzug im — Leberthran stecken geblieben!) Das möchte man für unmöglich halten. Und doch ereignete sich, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz mittheilt, kürzlich auf einer französischen Eisenbahnlinie ein solcher Unfall und war die Ursache hiervon ein Faß Lebe. hran, das im letzten Wagen eines Güterzuges sich befindend während der Fahrt auf irgend eine Weise ein kleines Loch erhielt, durch welches sein Inhalt ausfloß und durch eine Rinne im Boden des Wagens gerade auf die eine Schiene des Geleises fiel. Da nun Leberthran eine dickflüssige Masse ist, so bildete der auf die Schienenstrecke geflossene Inhalt gewissermaßen einen einzigen langen Faden. Kurz hierauf passirte ebendasselbe Geleis ein Personenzug. Nur mit größter Mühe konnte dieser anfänglich seine Fahrt fortsetzen, doch als derselbe dann eine ziemlich starke Steigung zu überwinden hatte, konnte er nicht weiter. Maschinen- und Zugpersonal stieg aus und nun entdeckte man endlich die Ursache des Unfalles. Es blieb nichts anderes übrig, als daß man fortwährend Sand auf den betr. Schienenstrang warf, und so kam man dann glücklich bis zur nächsten Station.

(Wie Kinder) das im Unterricht Gehörte wiedererzählen, davon giebt die ‚Pädagogische Zeitung' einige Proben: Der Riese Goliath war sechs Ellen hoch und eine Hand breit. — Simson zerriß den Löwen, wie man einen Bückling zerreißt (statt Böcklein). — Die alten Deutschen pflegten besonders drei Tugenden: die Tapferkeit, die Wahrheitsliebe und die Gastwirthschaft.

(Die Arzneien des Radbrucher Wunderdoktors. Nicht ohne Interesse dürfte es sein, festzustellen, welcher Art die von dem „Radbrucher Wunderdoktor" zur Heilung von Krankheiten verordneten Arzneien sind. Eine Untersuchung von drei verschiedenen Medikamenten, welche der „Wunderdoktor" am letzten Donnerstag zwei hiesigen jungen Mädchen im Alter von 18 bis 21 Jahren gegen „Körperschwuche" verordnete, hat ergeben, daß das eine Medikament anisölhaltige Ammoniakflüssigkeit, das andere Aloëtinktur und das dritte wässerige Rhabarbertinktur ist. Und damit soll die Körperschwäche beseitigt werden!

(Ein Kinderwagen), welcher sich in Form einer Reisetasche zusammenlegen läßt, ist kürzlich in Deutschland patentirt worden. Dieser Kinderwagen hat laut Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz abnehmbare Räder, während die den Wagenkorb tragenden Gestellbügel, sowie die als Wagengestell dienenden Bügel um einen gemeinsamen Drehpunkt drehbar und zusammenklappbar sind. Der Wagenkorb selbst ist ebenfalls zusammenklappbar und bildet dann die eigentliche Reisetasche. Welche Annehmlichkeit und Vortheile diese Erfindung mit sich bringt, bedarf kaum einer Erörterung.

(Ein galanter Schwiegersohn.) Ort der Handlung: der Sitzungssaal des Friedensrichters eines Pariser Arrondissements. Klägerin: die Wittwe Durondard. Geklagter: Buchdrucker Legaillard. Friedensrichter: Gestehen Sie, die hier anwesende Klägerin, Frau Durondard, vor Zeugen „Kameel" genannt zu haben? — Geklagter: Wohl möglich, ich habe einmal die Vogelnamen im Munde. — Friedensr.: Nun, lassen Sie das in Zukunft, denn diesmal verurtheile ich Sie zu 5 Francs Buße. — Gekl.: Das kann man sich noch leisten. — Friedensr.: Die Sache ist erledigt, ziehen Sie sich zurück. — Gekl.: Noch ein Wort, Herr Richter . . . Es ist also verboten, seine eigene Schwiegermutter „Kameel" zu heißen? — Friedensr.: Gewiß, deshalb sind Sie ja eben verurtheilt worden. — Gekl.: Ist es aber gestattet, ein Kameel mit „Madame" anzusprechen? — Friedensr. (verdutzt): Wenn es Ihnen besonderen Spaß macht, so sehe ich kein weiteres Hinderniß dafür. — Gekl. (sich der Klägerin zuwendend, mit einer tiefen Verbeugung): „Madame, ich habe die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen." — Die Schwiegermama schwingt unter dem Halloh der Zuhörer drohend ihren Regenschirm, indeß Legaillard mit seinen Kameraden zum nächsten Schankwirth eilt, um daselbst die frischgebackene Verurtheilung gewissenhaft zu „begießen".

Bücherschau.

Allgemeine Geschichte der bildenden Künste von Dr. Alwin Schultz, Professor an der deutschen Universität Prag. Mit Textillustrationen, Kunstbeilagen, Tafeln und Farbendrucken. 4 Bände, ca. 1600 Seiten, vollständig in etwa 30 Lief. à 2 Mk., welche in etwa 2 Jahren erscheinen werden. Neben den vorhandenen „Leitfaden" und „Grundrissen" hat es bisher an einer zusammenfassenden, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhenden, aber für alle Kunstfreunde geschriebenen, eingehenden Darstellung der Entwickelung der bildenden Künste gefehlt. Der durch seine kunsthistorischen Arbeiten beliebte Gelehrte, Professor Alwin Schultz, bietet nun in diesem Hauptwerk ein höchst zeitgemäßes Werk, in welchem er die reichen Ergebnisse der Forschung zusammengefaßt hat zu einer vollständigen Darstellung des Entwicklungsganges der bildenden Künste von den ältesten Zeiten der Aegypter bis herab auf die „Modernen" unserer Gegenwart. Der Gelehrte hat hier weniger für seine Berufsgenossen, als vielmehr für alle Kreise der Bildung erstrebenden Publikums gearbeitet; am Familientisch soll sein Werk zu lebendig förderndem Wirken gelangen. Diese neue allgemeine Kunstgeschichte, welche von der G. Grote'schen Verlagsbuchhandlung Sep.-Conto (Müller-Grote & Baumgärtel) herausgegeben wird, enthält eine glänzende, künstlerische Illustration, in der sich das Kunstschaffen aller kunstpflegenden Völker in reicher Fülle der Beispiele wirkungsvoll abspiegelt. Ein Blick in die erste Lieferung läßt nicht darüber in Zweifel, daß diese Aufgabe glücklich durchgeführt werde. Diese vortrefflichen Tafeln und Textbilder bringen die herrlichen Schöpfungen der Meister aller Zeiten in charakteristischen Reproduktionen zur Anschauung und wirken in ihrer künstlerischen Vollendung erfreuend auf das Auge, und im besten Sinne anregend auf Herz und Gemüth. Alle echte Kunst erhebt über das Alltägliche und Vergängliche! Daher wird sich denn diese neue „Allgemeine Kunstgeschichte" jedem Gebildeten bald unentbehrlich machen. Sie wird besonders denen willkommen sein, die fernab von den Centren der Kunst wohnen und nicht in der Lage sind, die in den Museen ꝛc. bewahrten Schätze an Ort und Stelle zu besichtigen und doch auch an ihrem Genuß theilnehmen möchten. Die werthvollen früheren Publikationen der Verlagsbuchhandlung bieten die Gewähr, daß auch dieses neue Werk mit der reichen Kraft, die der Anfang zeigt, durchgeführt werde.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Beuthen (Oberschlesien), 29. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den Haupträdelsführer bei den Antonienhütter Arbeiterkrawallen, Maurer Kucza, wegen Aufruhrs und schweren Landfriedensbruchs zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht.

Wien, 30 Nov. Die Sozialdemokraten beabsichtigen, Montag in 19 Bezirken Wiens Massenversammlungen, eine große Arbeiterdemonstration auf dem Ring und vor dem Parlament wegen der Wahlreform zu veranstalten.

Rom, 30. Nov. Durch ein königliches Dekret wird 20 Gemeinden Calabriens die sechste Steuerrate auf Grund, Gebäude und bewegliches Vermögen, 34 Gemeinden die Gebäudesteuer auf unbestimmte Zeit gestundet.

Paris, 30. Nov. Girard, der Verwaltungsleiter des Blattes XIX. Siecle, ist gestern Abend unter Beschuldigung der Erpressung verhaftet worden.

Tanger, 30. Nov. Die französischen Kouriere aus Fez vom 16., 18 und 20. November sind nach vorausgegangener Ausplünderung verschwunden. Der Kourier vom 23 ist eingetroffen.

Theater.

Elberfeld: Freitag: Unter vier Augen. Hänsel und Gretel.
Köln: Samstag: Madame Sans-Gêne.
Düsseldorf: Freitag: Hänsel und Gretel. Samstag: Der Herr Senator. Sonntag: Die Zauberflöte. Montag: Hänsel und Gretel.

Evangelischer Bund.
Freitag, den 30. Nov, Abends 8 Uhr, im kleinen Saale der Erholung:
Sitzung der Vertrauensmänner.
Vorbesprechung für das Gustav Adolf-Jubiläum.
Das Erscheinen sämmtlicher liegt im eignen Interesse.

Gustav Adolf-Festspiel.
Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittags punkt **2** Uhr:
Grosse Probe.
Alles muß pünktlich zur Stelle sein.

Bekanntmachung.
Erhöhung der Gewichtsgrenze für Postpackete nach Großbritannien und Irland, sowie nach britischen Kolonien.
Taxermäßigung für Postpackete nach Mexico.
Vom 1. Dezember ab wird die Gewichtsgrenze für Postpackete im Verkehr mit Großbritannien und Irland, sowie mit einer großen Anzahl britischer Kolonien von 3 kg auf 5 kg erhöht.
Die Taxe für Postpackete nach Großbritannien und Irland beträgt vom gleichen Zeitpunkte ab einheitlich für alle Packete bis zum Gewicht von 5 kg auf dem direkten Wege über Hamburg oder Bremen und zur See 1 Mk. 50 Pfg., dagegen bei der Leitung über Belgien 1 Mk. 70 Pfg.
Ueber die Einzelheiten der im Packetverkehr mit den britischen Kolonien eintretenden Aenderungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.
Ferner wird vom gedachten Zeitpunkt ab das Porto für Postpackete nach Mexico von 3 Mk. auf 2 Mk. 40 Pfg. für jedes Packet herabgesetzt, ohne daß in den sonstigen Versendungsbedingungen Aenderungen eintreten.
Berlin W., den 25. Novbr. 1894.
Der Staatssekretär d. Reichs-Postamts
von Stephan.

Gustav Adolf-Jubiläum.
Zur Feier des 300jährigen Geburtstags Gustav Adolfs findet am **9. Dezember,** Abends 7 Uhr, im kleinen Saale der **Schützenburg,** eine
Gustav Adolf-Festfeier
statt, bestehend in **geschichtlichem Vortrag, lebenden Bildern, Chorgesängen** u.s.w.
Eintrittspreis Mk. 1.—.
Alles Nähere wird demnächst mitgetheilt werden.
Der Zweigverein des evangel. Bundes. **Der evangel. Arbeiterverein.**

Für die uns bei dem Tode unseres theuern unvergesslichen Gatten und Vaters in so überaus reichem Maasse bewiesene herzliche Theilnahme statten wir hierdurch Allen unseren
herzlichsten Dank ab.
Familie Maussner.
Solingen, den 30. November 1894.

Verzeichniss von Büchern etc.,
die in
Alb. Pfeiffer's Buchhandlung
neu eingetroffen bezw. durch dieselbe zu beziehen sind:

Berger, der alte Harkort	Mk.	5.50
Neue **Christoterpe** für 1895, broch.	„	4.—
dito „ geb.	„	5.—
Ebers, Im Schmiedefeuer, 2 Bde., geb.	„	12.—
Funke, O., gesammelte Schriften. Volksausgabe in 19 Einzelbänden cplt. gebd. in Kasten	„	48.50
Gebhardt, Deutscher Kaiser-Saal, gebd.	„	15.—
Hübner's Geograph.-statistische Tabellen	„	1.20
König, Choralbuch zum evangelischen Gesangbuch für Rheinland und Westfalen, für Kirche, Schule und Haus	„	4.—
Die **Kritik,** Wochenschau des öffentlichen Lebens, I. Jahrg. Nr. 1	„	—.50
Rosegger, Als ich jung noch war, gebd.	„	5.—
Ruff, Illustrirtes Gesundheits-Lexikon	„	11.—
Spielhagen, Stumme des Himmels, 2 Bde., gebd.	„	6.—
Stinde, Wilhelminens Memoiren, gebd.	„	4.50
Universum, neuester Band	„	6.75
Weitzel, Die Schule des Maschinentechnikers, Heft 1	„	—.50
Wolff, das schwarze Weib, gebd.	„	7.—
Tägliches **Notizbuch** für 1895	„	2.—

Abreiß-Kalender, Comptoir-Kalender, sowie **alle anderen Kalender** für 1895.

Im evangel. Vereinshause.
Sonntag Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule; um 4 Uhr: Bibelstunde
Stadtmissionar Jost.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß mit dem Reinigen der Schornsteine in der Gemeinde Wald am 1. Dezember cr. begonnen wird.
Wald, den 27. November 1894.
Der Bürgermeister: Heinrich.

Das geläufige Sprechen
Schreiben, Lesen u. Verstehen d. **engl.** und **franz.** Sprache (bei Fleiß u. Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **43** Aufl. vervollk. Original-Unterrichtsbriefe nach der Methode Toussaint-Langenscheidt.
Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-Buchhdlg.,
Berlin SW 46, Hallesche Strasse 17.
Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französischen gut bestanden.

Weimar-Lotterie.
Hauptgewinn: 50000 Mark.
Ziehung schon vom 8.—12. Dezembe
Schneidemühler Geldlotterie
Hauptgewinn: 100000 Mark.
Ziehung 13.—14. Dezember.
Loose zu 1 Mk. und 3 Mk. empfehlen
Ewald Meis. Fritz Meis.

2 Speicherzimmer auf Mai zu vermiethen.
Wilh. Tholen, 1. Felderstraße 9.

Schön möblirtes, heizbares **Zimmer** billig zu vermiethen. Goldstraße 34.

2 Zimmer zu vermiethen. Näh. Kotterstr. 8.

Eine schöne **Arbeiterwohnung** von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten nebst Garten für Mk. 210 per Mai 1895 zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Möbl. Zimmer zu verm. Florastr. 8.

Eine Etage von 3 durcheinandergehenden Zimmern sof. oder später und **2 Zimmer** auf Mai zu vermiethen Blumenstraße 79.

Bekanntmachung.
Die Brautleute:
a) **Johann August Koenig,** Barbier zu Solingen, Schützenstraße,
b) **Emilie Selma Heinrichs,** ohne Geschäft zu Solingen, Weyerstraße,
haben durch einen vor dem Königlichen Notar Pütz zu Solingen am 7. November 1894 abgeschlossenen Ehevertrag vereinbart, daß zwischen ihnen als zukünftigen Ehegatten ganz nach Anleitung und Bestimmung der Artikel 1498 und 1499 des hier geltenden Rheinischen Civilgesetzbuches eine auf die Errungenschaft beschränkte Gütergemeinschaft bestehen soll.
Solingen, den 24. November 1894.
Der Gerichtsschreiber
des Königl. Amtsgerichts III
Caratiola.

Edmund Goldberg,
Solingen, Hochstr. 31,
Immobilien- u. Hypotheken-Makler.
Vermittelung
bei dem An- und Verkauf von Immobilien und Beschaffung von Hypotheken-Kapitalien unter streng reell discreter Bedienung.
Kapital-Darleiher haben keine Provision zu zahlen
Wohn- u. Geschäftshäuser, Wirthschaftslokale, Ackergüter und Bauterrains in jeder Lage und Größe habe stets zum An- und Verkauf an Hand.

Ein kleines **Haus** oder **Wohnung** von 3—4 kleinen Zimmern, Thür für sich, nebst großer, heller Schmiede auf Mai n. Js. zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe **Nr. 131** an d. Exp. erbeten.

Wegen Erkrankung des jetzigen ein ordentliches, starkes **Dienstmädchen** gesucht.
Rudolf Unshelm,
Kölnerstraße 82.

F. Rob. Baecker jun.

Ecke Kirchstrasse und Altenmarkt. SOLINGEN. **Ecke Kirchstrasse und Altenmarkt.**

Durch wiederholten Eingang der letzten Neuheiten sind die Läger in

Damen-Confection

von neuem, **von den billigsten Preislagen an,** auf's Reichhaltigste assortirt.

Ich empfehle in größter Auswahl:

Jackets, Umhänge, Capes, Kragen,

Radmäntel aus farbigen u. schwarzen Stoffen, gefütterte Räder,

Regenmäntel in jedem Genre.

Elegante Stoff- u. Plüsch-Umhänge, Capes, Jackets, Stoff- u. Pelz-Räder,

in größter Auswahl, sehr preiswerth.

Mädchen-Mäntel u. Jackets,
fertige Mädchen-Kleider
einfache und bessere.
Sammet-Kleidchen, Baby-Mäntel.

Knaben-Anzüge,
Knaben-Paletots
für Knaben bis zu 14 Jahren.

Reichhaltiges Lager in Pelzwaaren als: Muffs, Kragen und Boas, sowie in Handschuhen in Stoff, Glacé und Krimmer, gefüttert und ungefüttert.

Große Preisermäßigung.

Von heute ab verkaufe:

für **Kinder:**	Mk.
Filzpantoffel	—.45
Filzpantoffel m. Ledersohle u. Absatz	1.—
Schnürstiefel	—.40
Filzstiefel	1.—
Knopfstiefel m. Lackblatt	1.—
Schnürstiefel, (Handgepinnt)	2.50

für **Damen:**	Mk.
Schlappen	—.40
Filzpantoffel	—.50
Filzpantoffel m. Ledersohle	1.—
Filzpantoffel m. Ledersohle, Absatz und fein Besatz	1.80
Plüschpantoffel m. Absatz	2.—

für **Damen:**	Mk.
Strampantoffel m. Absatz	1—2.—
Halbschuh in Leder, kräftig	3.50
Zugstiefel	3.50
Knopfstiefel, (Handarbeit)	5.75
Lederpantoffel, kräftig	3.—

für **Herren:**	Mk.
Schlappen	—.45
Filzpantoffel	—.70
Filzpantoffel m. Ledersohle u. Absatz	1.50
Seiden-Plüschpantoffel m. Absatz	3.—
Kalblederschuh	4.—
Zugstiefel, kräftig	5.50
Schaftstiefel	6.—
Arbeiterstiefel, (Handarbeit)	7.75
Wasserstiefel m. und ohne Falten	10—12

Gummischuhe, deutsches, englisches u. russisches Fabrikat, für Damen . . Mk. 3.—, „ Herren . . „ 4.—.

Carl Kaiser, Schuhlager,
Kaiserstraße 74. Solingen. Kaiserstraße 74.

Wohlgemuth.
Montag, den 3. Dezember 1894, Abends 9 Uhr:
General-Versammlung.
Empfang der Beiträge.
Ballotage.
Beschlußfassung betr. Sylvester.
Verschiedenes.
Ausgabe der neuen Mitgliedskarten.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Krahenhöher Schieß-Gesellschaft.
Sonntag, den 2 Dez., Abends 6½ Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung liegt vor.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Jagenberger
Bienen-Corps.
Sonntag, den 2. Dezbr., Nachmittags punkt 5 Uhr:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Letzter Empfang der Sterbe-Kasse vor Jahres-Abschluß.
2) Wahl der Rechnungs-Revisoren.
3) Bau-Angelegenheit.
Der Vorstand.

Höhscheider Schützen-Verein.
Sonntag, den 2 Dezbr., Abends 6 Uhr, im Schützenhause:
Hauptversammlung.
Tages-Ordnung:
Rechnungsablage. Vorstandswahl.
Abends ½8 Uhr:
Fest-Essen.
Später:
Vertheilung der Saisonpreise, Verloosung mit darauf folgendem
BALL.
Der Vorstand.

Solinger Landwehr- u. Krieger-Verein
Sonntag, den 2. Dezember, Abends 6 Uhr:
Empfang der Beiträge und Ballotage.
Der Vorstand.

Cavallerie-Verein, Solingen.
Morgen, Samstag Abend punkt 7¾ Uhr:
Abfahrt nach Remscheid vom Vereinslokale aus.
Der Vorstand.

Wir richten an unsere Auftraggeber die freundl. Bitte, in solchen Fällen wenn eine uns übermittelte Anzeige an demselben Tage auch in einem anderen hiesigen Blatte erscheinen soll, die Vorlage dazu (das Manuskript) thunlichst in zwei Exemplaren ausfertigen zu lassen.

Solingen, Ende Novbr. 1894.
Expedition der Solinger Zeitung.

Neußer Fruchtpreis, 29. Novbr.

	M	₰
Neuer Winterweizen, kleiner	12	90
dito Ia. englische Aussaat	11	90
dito IIa. engl. Aussaat	11	10
Neuer Roggen à 100 Kilo 1. Qual.	11	—
Neuer Roggen à 100 Kilo 2. „	10	—
Gerste, à 100 Kilo Winter-	—	—
Gerste, à 100 Kilo Sommer-	—	—
Alter Hafer à 100 Kilo	14	50
Neuer Hafer 1. Qual.	11	—
dito 2. „	10	50
Buchweizen I	14	—
„ II	13	—
Raps à 100 Kilo	19	75
Aveel (Rübsen) „ „	18	75
Kartoffeln „ „	6	—
Heu à 500 Kilo	30	—
Roggenstroh à 500 Kilo	16	—
Rüböl p. 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß)	45	50
dito faßweise ohne Faß	47	—
Gereinigtes Oel p. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl	—	—
Preßkuchen p. 1000 Kilo	86	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien pr. 50 Kilo	4	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Den Einband, sowie die Einbanddecken zur

Modernen Kunst,

sowie zu allen anderen Zeitschriften liefern in schöner Ausführung und bitten um Zusendung der Hefte

Julius Tückmantel & Söhne,
Buchbinderei,
Bergstraße Nr. 60.

Bestellungen können auch in unserem Ladengeschäft: **Neumarkt** „Zur goldenen Feder" gemacht werden.

Ein junger Mann von 17 Jahren wünscht bis Weihnachten Stelle zur **Aushülfe in einem Geschäft.**
Kaiserstraße 38.

Tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. Stübchen Nr. 8.

Musik-Institut von E. Stöhter.

Sonntag, den 2. Dezember a. c., Abends präcise ½6 Uhr:

Musik-Aufführungen

im weissen Saale des Hotel „Erholung".
Concert-Flügel: Rud. Ibach Sohn.
Einführkarten sind im Hôtel „Erholung" bei Herrn Hollweg niedergelegt.

Filzschuhe! Filzstiefel!

in grosser Auswahl

von den **feinsten** bis zu den gewöhnlichsten zu **reellen billigsten** Preisen bei

Cölnerstr. **A. Langenohl,** Neumarkt.
„Zur goldenen Feder".

Ia. westf. Mettwurst,
Ia. „ Plockwurst,
Ia. gesalzene Rippchen und Cots,
Ia. Mainzer Sauerkraut
wieder angekommen und empfiehlt
H. Fremken, Kaiserstr. 46.

Nr. 281. — 46. Jahrgang. Zweites Blatt. Freitag, den 30. November 1894.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen K. Postanstalten 2 ℳ — Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰ — Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. Für die Redaktion verantwortlich: Carl Haas in Solingen.

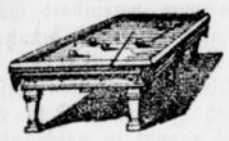
Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Expedition in Solingen, Kaiserstraße 140; (Fernsprech-Anschluß Nr. 90.) ferner nehmen Bestellungen auf die ‚Solinger Zeitung' sowie Anzeigen an: in Gräfrath Ernst Reiber; in Höhscheid Robert Göddertz, Neuenhof; in Ohligs Hermann Schönenberg, Düsseldorferstr. 42; in Wald Hans Strieder, Kaiserstr. 49.

Restaurant Fritz Geldmacher, Südwall.

In den oberen Räumen!

Nie dagewesen!



Mit großen Opfern ist es mir gelungen, den weltberühmten, preisgekrönten Billardkünstler

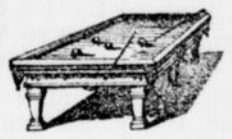
Professor Tis-Me-edso

für einige Abende zu gewinnen.

Nur: Samstag, Sonntag und Montag, 1., 2. u. 3. Dezember.

Anfang punkt 8 Uhr Abends.

Entree 50 Pfg.



Auf dem Gebiete der Billardkunst ist derselbe nicht übertroffen, weshalb der Besuch jedem Interessenten dringend empfohlen werden kann.

Indem meine reichhaltige Auswahl **Speisen und Getränke** in empfehlende Erinnerung bringe, lade zu zahlreichem Besuche bestens ein und zeichne

Achtungsvoll **Fritz Geldmacher.**

Neu! Entree frei! Neu!

Solinger Volksgarten.

Von heute ab jeden Tag Auftreten der weltberühmten

musikalischen Künstler-Truppe

„Elton"

Es ladet freundlichst ein **Andreas Eggenwirth.**

Achtung! Achtung!

Wegen

vollständiger Geschäfts-Aufgabe

sollen sämmtliche Vorräthe in

Handschuhen, Cravatten, Wäsche, Hosenträgern etc.

zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden.

Günstige Gelegenheit für Weihnachtseinkauf.

Kölner Handschuh-Haus,

102 Kaiserstraße 102.

Streng reell. Streng reell.

Grünewald.

Sonntag, den 2. Dezember 1894, Nachmittags 5½ Uhr:

Militär-Concert,

ausgeführt vom

Trompeter-Corps des Königl. Ulanen-Regiments Nr. 5

aus Düsseldorf,

unter persönlicher Leitung des Königlichen Musik-Dirigenten Herrn Harsing.

Entree 40 Pfg. Dutzendkarten à Mk. 3.—.

Programme an der Kasse.

Hierzu ladet freundlichst ein **F. W. Bungards.**



G. F. Backhaus,

Solingen, Südwall 39,

empfiehlt sein

großes Schuh- und Stiefelwaarenlager,

als:

Zug-, Knopf- und Schnürstiefeletten, Zug- und Schnür-Halbschuhe, Herren-Schaftstiefel in Kalb- und Rindleder, Knaben-Stulp-, Zug- und Schnürstiefel, Mädchen-Knopf- und Agraffenstiefel, ferner eine große Auswahl Gummischuh-, Filzschuhe, Plüschpantoffeln, Cordennet- und Lederpantoffeln, sowie alle übrigen Schuhwaaren

zu den billigsten Preisen.

Pianos, Harmoniums,

amerik. Cottage-Orgeln,

in reicher Auswahl, empfiehlt unter 6jähriger Garantie

Jacob Lorenz,

Solingen, Ufergartenstrasse. **Neuss,** Crefelderstrasse.

Preisverzeichnisse gratis.

Stimmungen und **Reparaturen** prompt.

Grosses Lager in allen Musikinstrumenten.

Kaiserstraße 43 großes schönes

Ladenlokal

nebst Wohnung und geräumigem Keller, zu jedem Geschäft geeignet, auf jetzt oder später zu vermiethen

Schöne große Speicherzimmer

an kl. stille Familie auf 1. Mai 1895 zu vermiethen. Schützenstr. 22

4 schöne durcheinandergehende **Zimmer** auf sofort oder 1. Mai 1895 zu vermiethen.

Wwe. Fritz Flaake, Kirchstraße.



Ein in bester Geschäftslage gelegenes, zu jed. Betrieb geeignetes

Haus

von 16 Räumen mit Garten ist zum 1. Mai 1895 event auch früher zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

2 bis 3 Zimmer in der Nähe des Amtsgerichts auf nächsten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Abpolirer u. Abzieher

für dauerne Beschäftigung gesucht. Off. unter N. O. 101 an die Exped.

Muster-Taschen, Muster-Rollen und Etuis

für Messer, Löffel, Scheeren, Rasirmesser,

sowie für alle anderen Stahlwaaren fabriciren

Julius Tückmantel & Söhne

Kartonagen- und Etuis-Fabrik,

Bergstraße Nr. 60.

Geschäftsbücher,

Arbeiterbüchelchen.

Bücher nach besonderer Liniatur in kürzester Zeit,

die beste Schreib- und Copirtinte, sowie sämmtliche Contorartikel.

H. Gerbracht Wwe.,

Nordwall 22.

Pianos,

deutsch. und amerik.

Harmoniums,

vorzüglicher Qualität

empfiehlt unter Garantie (10 Jahre)

***Th. Klemm,* Hochstraße 18.**

Großes Lager in **Musikinstrumenten** aller Art. Gebrauchte **Pianos** und **Harmoniums** kauf- und leihweise.

Stimmungen und Reparaturen.

Patente

MARKEN-MUSTERSCHUTZ — SCHUTZ ALLER LÄNDER

besorgt

Karl J. Mayer

BARMEN.

Abgeschl. I. Etage

von 5 Zimmern, 2 Mansarden- u. 1 Badezimmer mit allen Bequemlichkeiten in meinem Hause Rathhausstr. Nr. 11 per 1. Mai 1895 zu vermiethen.

Vermißt.

Roman in 3 Bänden von Ewald Aug. König. (10

(Fortsetzung.)

„Darüber kann ich mir selbst nicht klar werden."

„Bah, Du vermuthest doch keinen Spion in ihm?"

„Wäre dies so ganz unmöglich?"

Hubert lachte und schüttelte das Haupt. „Fallen wir doch nicht in den Fehler der Franzosen, die auch in jedem Unbekannten einen Spion wittern," sagte er. Diese Herren von der Intendantur sind in der Regel neugierig, ich finde darin nichts, was mich befremden könnte. Und was ein Spion augenblicklich in unserm Lager suchen wollte, wüßte ich auch nicht, abgesehen davon, daß es ihm doch sehr schwer fallen dürfte, sich die Uniform eines Intendanturbeamten zu beschaffen."

„Das ist keineswegs schwer. Beim Ueberfall einer Verpflegungskolonne kann ein solcher Beamter gefallen sein —"

„Mach' Dir weiter keine Sorge, Deine Vermuthung ist unbegründet. Ich begreife überhaupt nicht, wie Du auf diese tolle Idee kommst. Wir werden gut thun, unser Lager aufzusuchen, morgen kommt wieder ein schwerer Tag für uns." Theobald fand gegen diesen Vorschlag nichts einzuwenden, zumal er selbst jetzt das Bedürfniß nach Ruhe empfand. Bald darauf lagen die Freunde, in ihre Mäntel eingehüllt auf der dünnen Strohschütte, die unter freiem Himmel ihre Lagerstätte bildete.

4 Kapitel. Chateau Monterau.

Das Schlößchen des Grafen Kamille von Monterau lag in einem südlichen Departement Frankreichs, ziemlich weit von der Heerstraße entfernt. Hierher hatte der alte Graf seine Schwiegertochter und deren Kinder gebracht, gleich nachdem der Krieg erklärt worden war, während sein Sohn, der Kapitän in einem Infanterie-Regiment war, mit der Armee ausmarschierte. Es war eine schöne Besitzung; das kleine Schloß, im geschmackvollen Stil der Renaissance erbaut, lag inmitten üppiger Gärten, von Weinbergen und einem alten herrlichen Park umgeben! Daß der Feind, wenn er das Glück hatte, die ersten Schlachten zu gewinnen, bis zu diesem Schlosse vordringen könne, war nach der Anschauung des Grafen undenkbar. Man konnte also dort das Ende des Krieges in aller Ruhe abwarten. Diese Zuversicht aber wurde schon bald erschüttert; die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauteten immer beunruhigender. Die Gefangennahme der französischen Armee bei Sedan war ein schwerer Schlag für den Grafen und dessen Angehörige, das Regiment, in dem sein Sohn stand, hatte ja auch dort gekämpft, und es währte lange, ehe man über das Schicksal des Kapitäns Nachricht erhielt. Endlich, nach qualvollen Tagen der Angst und Sorge traf ein Brief aus Deutschland ein, Lucian hatte es verschmäht, auf Ehrenwort entlassen zu werden, weil er fürchtete, daß die Noth und Schmach des Vaterlandes ihn zwingen könne dieses Wort zu brechen. Er hatte es vorgezogen, in die Gefangenschaft zu ziehen, nun befand er sich in einer deutschen Stadt, und er schrieb von dort aus häufig an die Seinigen. Inzwischen mußten Straßburg und Metz sich ergeben, Paris war von den deutschen Truppen eingeschlossen, die neugebildeten Armeen nördlich und südlich von Paris wurden zurückgeschlagen, schon drang der siegreiche Feind über Orleans nach dem Süden vor. Allenthalben bildeten sich Franktireursbanden, die nichts weiter bezweckten, als den Feind zu beunruhigen und kleine Trupps aus dem Hinterhalt zu überfallen. Graf Monterau billigte diese Art von Guerillakrieg nicht, der nur den Feind erbittern und den Friedensschluß erschweren mußte, er bot in der Umgebung des Schlosses seinen ganzen Einfluß auf, die erhitzten Gemüther zu beruhigen und die Bildung solcher Banden zu verhindern.

Leonore Renard, die deutsche Gouvernante der beiden Enkelinnen des alten Grafen, hatte in dieser aufregenden Zeit einen schweren Stand. Wenn auch der Schutz des Grafen hinreichte, sie vor groben Insulten zu schützen, finstre, haßerfüllte Blicke und beleidigende Aeußerungen konnte er ihr nicht ersparen, und für jeden neuen Sieg ihrer Landsleute wurden sie nicht vom Dienstpersonal allein, sondern auch von der jungen Gräfin und deren Kindern verantwortlich gemacht. Abreisen konnte sie nicht, der naheliegenden Gefahr einer erbitterten Volksmenge in die Hände zu fallen, durfte sie sich nicht aussetzen, der Graf würde ihr die Abreise auch nicht erlaubt haben, sie mußte damit warten, bis der Friede geschlossen war. Der Aufenthalt im Schlosse würde unter solchen peinlichen Verhältnissen ihr doch höchst unerträglich geworden sein, wenn sie nicht hier eine mitfühlende, treue Freundin gefunden hätte. Cezile Debier, ein junges, lebhaftes Mädchen, war eine Belgierin, sie theilte den Haß der Franzosen gegen die Deutschen nicht, deren Heldenmuth und beispiellosen Siegeszug sie bewunderte. Sie war der Frau des gräflichen Verwalters verwandt und vor Ausbruch des Krieges von Brüssel abgereist, um in Chateau Monterau einige Wochen zu verbringen, nun wollte der Graf auch sie vor dem Friedensschluß nicht mehr zurückreisen lassen. Die beiden Mädchen, von gleichen Gesinnungen beseelt, hatten sich bald mit einander befreundet, in allen Wortkämpfen mit dem Dienstpersonal stand Cezile der Freundin treu zur Seite und waren die Beiden allein, so sprachen sie voll Begeisterung über die Heldenthaten der Deutschen, die nun das republikanische Frankreich mit denselben wuchtigen Schlägen niederwarfen, mit denen sie die kaiserliche Armee allüberall zurückgeworfen, umzingelt und zur Kapitulation gezwungen hatten. So saßen sie auch an einem Dezembernachmittag in dem kleinen traulichen Speisesaal, dessen Fenster dicht an der Schloßterrasse lagen. Sie waren allein, die Kinder befanden sich im Boudoir ihrer Mutter, der Graf wartete im Kabinett auf den Diener, den er zur nächsten Poststation geschickt hatte, um die eingelaufenen Briefe und Zeitungen zu holen, das Dienstpersonal befand sich in der Gesindestube und machte seinem Ingrimm über die Deutschen in derben Verwünschungen Luft. Leonore ließ die Stickerei in den Schoß sinken und fuhr mit der kleinen Hand langsam über das aschblonde Haar, das in reicher Fülle ihr schönes Antlitz umrahmte. Ein leiser Seufzer entrang sich ihren Lippen, während ihre tiefblauen Augen träumerisch hinausschauten. Draußen herrschte bittere Kälte, die blendende Schneedecke that den Augen weh. „Ob mein Bruder noch lebt?" fragte sie leise.

„Du wirst Dich wohl gedulden müssen, bis ein Brief Deiner Mama diese Frage beantwortet," erwiderte Cezile und über ihr jugendfrisches, hübsches Gesicht glitt ein ermuthigendes Lächeln. „Die letzten Nachrichten lauten ja sehr beruhigend."

„Es ist schon lange her, seitdem sie eintrafen, und nach den letzten Schlachten an der Loire habe ich keinen Brief mehr empfangen."

„Vielleicht bringt der Diener heute einen Brief von der Post mit," tröstet Cezile. „Und wenn nicht, so mußt Du das Beste hoffen. Hat er bisher alles glücklich überstanden, so darf man wohl darauf vertrauen, daß Gott ihn auch ferner in Schutz nehmen wird."

Leonore nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf und blickte eine geraume Weile schweigend auf die bunten Fäden, die unter ihren kunstreichen Händen sich zu einem Bouquet von Rosen und Lilien verschlangen. „Es sind nicht die Waffen des Feindes allein, was sein Leben bedroht," sagte sie in besorgtem Tone, „die furchtbaren Strapazen in dieser sibirischen Kälte, das Nachtlager auf freiem Felde. —"

„Mach' Dir nur keine unnöthigen Sorgen?" unterbrach Cezile sie in ihrer lebhaften, munteren Weise. „Die Truppen vor Paris sind gut verpflegt, und sie werden sicherlich auch ein schützendes Dach über dem Haupte haben."

„Ferdinand liegt ja nicht mehr vor Paris!"

„Nun denn, so theilt er mit tausend anderen dasselbe Loos, und er wird abgehärtet genug sein, um auch die Strapazen eines Winterfeldzuges ertragen zu können. (Fortsetzung folgt.)

□ Das deutsche Gewerbe

sieht mit einiger Sorge der Zukunft entgegen. Es ist notorisch, daß die Arbeitgeber Deutschlands infolge der sozialpolitischen Gesetze nicht nur weit größere Opfer zu Gunsten der Arbeiter bringen, als diejenigen anderer Länder, sondern auch weit größeren Beschränkungen in der Festsetzung der Arbeitszeit, weit eingehenderen Bestimmungen über die Einrichtung der Betriebe und dergleichen Vorschriften mehr unterworfen sind. Es soll dieser Hinweis durchaus keine Aufforderung sein, auf dem beschrittenen Wege der Sozialreform inne zu halten oder gar zurückzuschreiten. Es soll nur daran erinnert werden, daß jede neue Idee, sobald sie in die praktische Erscheinungswelt, in Thaten umgesetzt wird, als ein Unrecht dem Bestehenden gegenüber erscheint, ganz unbedingt Einseitigkeiten mit sich bringt und andere berechtigte Lebensinteressen schädigt, die dann im Laufe der Erprobung des neuen Gesetzes gebieterisch Recht und Berücksichtigung fordern. — Eine Folge der Mehrbelastung unserer Arbeitgeber ist, daß der Wettbewerb der deutschen Industrie auf dem Weltmarkte stark gehemmt wird; denn es ist klar, daß eine Industrie, welche größere Betriebsunkosten hat, im Preisgebot mit anderen, die mit geringeren Herstellungskosten zu rechnen haben, nicht mitkommen kann. Eine weitere Folge aber zeigt sich darin, daß auch auf dem heimischen Markte der ausländischen Konkurrenz ein erfolgreicheres Vorgehen als bisher gesichert wird. Die Zölle, welche das deutsche Gewerbe vom Ende der siebziger Jahre an gegen den Wettbewerb des Auslandes schützten, sind wahrlich nicht so hoch, daß sie auch noch Schutz ausüben, wenn sich die finanziellen und sonstigen Lasten für die deutschen Arbeitgeber immer weiter steigern. Jedoch hiermit würde das deutsche Gewerbe wohl noch fertig werden. Thatkraft und Umsicht würden ersetzen müssen, was die sozialpolitische Gesetzgebung genommen. Es ist ein anderer Grund, der zur Besorgniß Anlaß giebt. Man sollte meinen, daß diejenigen Stellen, welche auf die Entwickelung unserer Gesetzgebung und Verwaltung Einfluß haben, mit dem Gang der thatsächlichen Verhältnisse so weit vertraut wären, daß sie wissen, wie sehr das Gewerbe unter den bisherigen sozialpolitischen Maßnahmen bereits zu leiden hat. Aber das scheint nicht der Fall zu sein; denn anders kann man es sich nicht erklären, wenn immer von Neuem Beunruhigung in die gewerblichen Kreise gebracht wird. Wir wollen nicht davon sprechen, daß durch eine lediglich die Interessen der Arbeiter im Auge haltende Auslegung der Arbeiterversicherungsgesetze die finanziellen Lasten der Arbeitgeber weit über das vom Gesetzgeber beabsichtigte Maß erhöht werden. Die gewerblichen Kreise werden zusehen müssen, daß in den Gesetzen selbst Aenderungen getroffen werden, die hiergegen für die Zukunft Schutz bieten. Aber auf andern Gebieten machen sich Bestrebungen bemerkbar, welche innerhalb des Gewerbes die nachtheiligsten Folgen hervorrufen. Wir erinnern für heute nur an die Bestrebungen der Kommission für Arbeiterstatistik zur Festsetzung von Maximalarbeitszeiten. Schon früher sind für einzelne Gewerbszweige Beschränkungen der Arbeitszeit auf ein bestimmtes Maß in Vorschlag gebracht worden, neuerdings soll auch der Schluß der Geschäfte für 8 Uhr Abends in's Auge gefaßt worden sein, ein Vorschlag, der allerdings auch von Regierungswegen bald widerrufen wurde. Derartige sozialpolitischen Experimente verursachen mehr Beunruhigung im deutschen Gewerbe, als man sich an den behördlichen Stellen denken mag. Und nicht bloß in den einzelnen, unmittelbar durch die Arbeiten der Kommission betroffenen Berufszweigen selbst, sondern im ganzen Handel und Gewerbe. Man sagt sich, und nicht mit Unrecht, daß, was heute dem Einen passirt, morgen dem Andern passiren kann, und so kommt eine Unsicherheit in die Erwerbsverhältnisse, die geradezu lähmend wirkt, weil sie jede Unternehmungslust unterbindet. Wenn maßgebenden Orts gewünscht wird, daß Handel und Gewerbe in Deutschland wieder zur Blüthe gelangen, so muß den oft nicht unberechtigten Befürchtungen des erwerbenden Standes von vornherein entschieden vorgebeugt werden.

Gerichts-Verhandlungen.

Toulouse, 28. Nov. Hier spielt augenblicklich ein großer Prozeß wegen Wahlfälschungen. Es sind 340 Zeugen geladen, davon 190 allein von der Staatsanwaltschaft, weitere 114 durch die Zivilparteien und 36 Entlastungszeugen. Unter Anderen ist der frühere Minister des Innern Constans vorgeladen worden, der indeß nicht erschienen ist. Die Anklage lautet auf: Einschreibung falscher Namen auf der Liste an Stelle der ausgekratzten Namen wirklicher Wähler; Beifügung von Namen nach amtlich geschlossener Liste; Nachmachung mehrerer Theile der Liste; mehrfache Fälschungen der Wahlbekundungen; Fälschung der Bekundung des Wahlausfalles; falsche Wählerkarten und falscher Vermerk der Stimmabgabe. Die Angeklagten, vier Beamte der Maire, außerdem ein Fuhrknecht, welcher, als erst Erschienener, zum Wahlvorstand gewählt wurde, geben die ihnen zur Last gelegten Vergehen zu, behaupten jedoch, auf höheren Befehl gehandelt zu haben.

Vermischte Nachrichten.

— Zum Gesetz über die Sonntagsruhe schreibt die ‚Köln. Ztg.': Eine empfindliche Folge dieses Gesetzes ist, wie die Erfahrung gelehrt hat, die Unmöglichkeit, an den Sonntag Abenden den Bedarf an Lebensmitteln zu beschaffen. Dieser Mißstand macht sich namentlich bei den ärmern Schichten der Bevölkerung geltend, in denen die Wohnungsverhältnisse und sonstigen Umstände es vielfach nicht gestatten, die Einkäufe schon am Nachmittage zu machen. Das völlige Verbot des Verkaufs von Lebensmitteln an Sonntagen von 2 Uhr nachmittags ab beruht auf der irrigen Voraussetzung, daß es nämlich möglich sei, die Leibesbedürfnisse für eine gewisse Zeit im voraus zu decken. Wir wollen hier von den unzähligen Fällen absehen, in denen vergeßliche Hausfrauen und dienende Geister es unterlassen, den nothwendigen Bedarf zu decken, auch der Verlegenheiten nicht gedenken, in die eine Familie im Falle unerwarteten Besuchs geräth, sondern uns an die gewöhnliche Praxis halten. Dabei finden wir, daß sowohl im Sommer als auch im Winter es als ein Uebelstand empfunden wird, daß die Sonntagsruhe die Läden unerbittlich schließt. Im Sommer pflegen Tausende von Arbeitern den löblichen Gebrauch, am Nachmittage mit der Familie in die freie Natur zu pilgern und am Abend sich zu Hause beim kühlen Trunke mit einem kalten Imbisse zu begnügen. Welche Annehmlichkeit würde es da sein, wenn der Arbeiter seinen Bedarf an Fleisch- und Wurstwaaren, Brot und Butter frisch aus dem Laden holen könnte, während er jetzt gezwungen ist, schon am Nachmittage alles einzukaufen und die Eßwaaren unter ungünstigen Luft- und Wärmeverhältnissen aufzubewahren. Bier darf er sich nämlich kaufen, so viel er Lust hat, Eßwaaren aber nicht. Wie oft mag es da nicht vorkommen, daß man die für den Abend bestimmten Lebensmittel zur Verhütung des Verderbens schon im Laufe des Nachmittags verzehrt und so am Abend nebst Frau und Kind mit knurrendem Magen vor leerem Brodschrank sieht. Im Winter ist es wieder ein anderer Faktor, der die Freigabe des Verkaufs von Lebensmitteln an Sonntagen wünschenswerth macht. Es ist der frühe Beginn des Schulunterrichts, der den meisten Hausfrauen große Sorge darüber bereitet, daß die Kinder rechtzeitig zum Ausgang gerüstet sind. Zum Einkaufen der nothwendigsten Lebensmittel fehlt es da manchem an der nothwendigen Zeit, abgesehen davon, daß die Läden nicht rechtzeitig geöffnet sind. Wir glauben, es können keine große Bedenken obwalten, an den Sonntag Abenden eine Stunde freizugeben, in denen der Verkauf von Lebensmitteln gestattet ist.

)(— Trotzdem das Gesetz, betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung, schon mehrere Jahre besteht, kommt es noch vielfach vor, daß die Arbeitgeber entgegen den Vorschriften hinsichtlich der Markenverwendung gehandelt haben. Die Folgen hiervon haben die Versicherten hernach bei ihren Rentenansprüchen zu tragen. So sind die erhobenen Rentenansprüche von den Vorständen der Versicherungsanstalten mehrfach wegen mangelnder ausreichender Markenverwendung abgelehnt worden. Die Anzahl der verwendeten Marken war nur deshalb hinter der Anzahl der wirklich nachgewiesenen Arbeitswochen zurückgeblieben, weil man sich nur für volle Arbeitswochen zur Verwendung einer Marke verpflichtet hielt. Hat Jemand dagegen nur tageweise gearbeitet, so faßt man immer je sechs solcher Arbeitstage zu einer Arbeitswoche in diesem Sinne zusammen. Diese Auffassung ist falsch. Es ist für jede Kalenderwoche, in welcher versicherungspflichtige Thätigkeit ausgeübt wird, je eine Beitragsmarke zu verwenden, und zwar auch dann, wenn die Beschäftigung nur einen Bruchtheil der Woche ausmacht.

— Auskunftstellen für die Ausfuhr nach Rumänien sollen nun bei den rumänischen Handelskammern errichtet werden. In Erfüllung eines Auftrages des rumänischen Handelsministeriums haben die Handelskammern Braila und Galatz sowie Bukarest und Jassy mit der Einrichtung solcher Auskunfteien den Anfang gemacht. Bei der Unsolidität des rumänischen Handelsstandes ist es allerdings nur zu billigen, wenn in Rumänien selbst Maßregeln zur größeren Sicherung der ausländischen Lieferanten ergriffen werden. Wir bezweifeln aber, daß diese rumänischen Auskunftsämter der rumänischen Handelskammern ihre Bestimmung vollständig werden erfüllen können. Für den deutschen Exporteur wird es sich vielmehr nach wie vor empfehlen, beim Erhalt von Aufträgen Seitens unbekannter Firmen den deutschen Konsularvertreter zu befragen. Die Auskünfte dieser Gewährsmänner werden wohl noch lange verläßlicheren Charakter behalten als die Informationen der rumänischen Handelskammern über — ihre eigenen Mitglieder.

— Die Nr. 8 der Zeitschrift des Bergischen und Linksrheinischen Vereins für Gemeinwohl hat folgenden Inhalt: Die Unterstützung beschäftigungsloser Arbeiter durch Versicherung. — Zur Fabrikgesetzgebung. — Der Zentral-Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in Berlin. — Oeffentlicher Arbeitsnachweis. — Arbeitsvermittelung. — Mittheilungen aus den Ortsgruppen. — Erziehung und Unterricht der Jugend. — Wohlfahrtsbestrebungen. — Verschiedene Mittheilungen. — Büchertisch.

Berlin, 28. Nov. In der heutigen Sitzung der Medizinischen Gesellschaft hielt Dr. Hansemann, der Assistent Virchows, einen glänzenden, Aufsehen erregenden Vortrag über Diphtherie- und Serum-Behandlung, worin er erklärte, der Loeffler'sche Bazillus sei nicht sicher als Ursache der Diphtherie anzuerkennen, die immunisirende Wirkung des Heilserums gegen Diphtherie bei Menschen sei nicht bewiesen; denn sichere Heilungen lägen nicht vor. Das Heilserum sei nicht unschädlich, sondern erzeuge schwere Hautausschläge, Gelenk- und zuweilen tödtliche Nierenentzündungen. Diesem Vortrage folgte rauschender Beifall.

(Vom Reichstagsgebäude.) Auf dem Gebälk der westlichen Säulenvorhalle des Reichstagspalastes sieht man eine stark herausgemeißelte lange Tafel, die nach einer Inschrift förmlich ruft. In der Reichstagsbaukommission war vereinbart worden, hier, über dem monumentalen, gewöhnlich nicht zu benutzenden Haupteingange, die Worte „dem deutschen Volke" anzubringen, und die im Wallot'schen Atelier hergestellten Ansichten der Hauptfaçade zeigen auch diese Weihe-Inschrift. Jetzt ist die Façade längst abgerüstet, aber die Tafel prangt in unschuldsvoller Leere und es fragt sich Jeder, was denn die Tafel soll. Witzbolde haben schon vorgeschlagen, die Worte anzubringen „Eingang von hinten". Auf wessen Veranlassung die Weihe-Inschrift „dem deutschen Volke" fortgelassen worden ist, darüber weiß man nichts. Vom Reichstagsvorstande und den andern Mitgliedern der Reichstagsbaukommission sind entsprechende Weisungen nicht ertheilt worden.

(Die Volksspeisungen in Rußland), die anläßlich eines freudigen oder traurigen Ereignisses im Zarenhause stattfinden, haben, wie man dem ‚B. T.' aus Petersburg schreibt, noch nie so große Dimensionen angenommen, wie jetzt beim Ableben Alexanders III. Die diesmaligen Volksspeisungen übertreffen selbst die aus Anlaß der Krönung des verstorbenen Zaren am 15. Mai 1883 veranstalteten Speisungen bei Weitem. Dabei sind die „Pominki", das heißt Gedächtnißmahle, wie diese Speisungen genannt werden, mit der stattgehabten Beerdigung Alexanders III. noch keineswegs abgeschlossen, vielmehr ist bereits höheren Ortes die Anordnung getroffen, die Speisungen am zwanzigsten und vierzigsten Tage nach dem Ableben Alexanders III zu wiederholen. Es ist ein Gebrauch der russischen Kirche, an diesen beiden Tagen, namentlich am vierzigsten Tage, das Gedächtniß des Todten durch einen Gottesdienst, bestehend aus Liturgie und Requiem, zu ehren. Die Volksspeisungen werden sich also demnächst wiederholen und die Kosten dürften viele Millionen Rubel betragen. Der junge Zar interessirt sich persönlich für diese Veranstaltungen zur Ehrung des Gedächtnisses seines Vaters. Auf seine eigene Anordnung ist es auch zurückzuführen, daß bei den Speisungen nur Bier und Meth, nicht aber auch Branntwein verabfolgt werden darf. Auch genießen die Theilnehmer an der Tafel selbst nur die Speisen, die Getränke aber müssen sie mit nach Hause nehmen, weswegen ihnen die mit Bier und Meth gefüllten Krüge meist erst beim Verlassen des Speisesaals ausgehändigt werden. Auf jeden Theilnehmer kommt 1 Pfund Rindfleisch und 1 Pfund Brod, außerdem eine Kohlsuppe und „Kutnja", eine Nationaltrauerspeise, bestehend aus Reis oder Gries, in Honig gekocht. Viele der Theilnehmer nehmen Speise und Trank mit sich, um es zu Hause mit den Ihrigen zu theilen; auch steht es Jedem frei, Löffel, Teller oder Krug mit sich zu nehmen und als Andenken zu behalten.

Königl. Standesamt Solingen

vom 17. bis 28. November 1894.

Geburten: Ernst Anton Siegfried, S. v. Schlosser Rüttger Robert Mosters, Teichstr. Carl Louis, S. v. Schleifer Carl Gustav Ern, 1. Balkhausen. Clara, T. v. Schleifer Hermann Krapp, Schützenstr. Elfriede, T. v. Eisengießer Fr. Johänntges, Katternbergerstr. Emilie, T. v. Fuhrmann Ant. Andr. Carl Buntemund, Bismarckstr. Paul, S. v. Commis Friedrich Laysiepen, Brühlerstr. Richard August, S. v. Vernickler Otto Kuntze, Schulstr. Selma Emilie Elfriede, T. v. Schleifer Ernst Stamm, Canalstr. Paul, S. v. Fabrikarb. Friedrich Osper, Weststr. Heinrich Josef, S. v. Briefträger Heinr. Daners, Blumenstr. Emma, T. v. Messerschläger Friedrich Engelberth, Schützenstr. Hugo Eduard, S. v. Kaufmann Robert Wüsthof, Kronprinzenstraße. Bertram, S. v. Gastwirth Bertram Gerling, Brühlerstr. Johann, S. v. Ackerer Mathias Frieders, Schellberg. Katharina Regina, T. v. Maurer Leopold Fritz, Steinstr. Hermann, S. v. Schreiner Richard Stiller, Friedrichsstr. Ferd. Alexander Hugo, S. v. Messerreider Hugo Nippes, Ostwall 2. Lucie, T. v. Ackerer Anton Josef Gröne, Papiermühle. Friedr. Ernst, S. v. Wirth und Agent Franz Friedrich Rufaut, Brunnenstraße. Johanne, T. v. Commis Emil Bangert, Kronprinzenstraße. Paula, T. v. Messerschläger Emil Nonnenbruch, Mangenbergerstraße. Ernst, S. von Schleifer Ernst Lauterjung, Schaberg. Maria Elisabeth, T. von Stuckateur Martin Darius, Casinostr. Ella Wilhelmine, T. von Kupferschmied Carl Rudolf Breuer, Hochstr. Kuno Friedrich, S. von Fabrikarbeiter Heinrich Wilhelm Au, Kölnerstr. Anna Helene, T. von Tagelöhner Robert Peters, Brunnenstr. Paul, S. von Fabrikarb. Johann Müller, Kannenhof Nr. 3. Louise Caroline Mathilde, T. von Kommis Herm. Friedr. Carl Möhring, Gerichtsstr. Johann Robert, S. von Scheerenarbeiter Johann Kemper, Südstr. Franz Karl, S. von Schleifer Heinrich Hauptreif, Oststraße. Bernhard, S. von Postschaffner Bernhard Rauen, 1. Ostwall. Leonhard, S. von Gärtner Leonhard Mirgel, Cronenbergerstr. Wilhelmine Emmi, T. von Messerausm. Carl Fr. Borggräfe, Kölnerstr. Arthur, S. von Fabrikarb. Friedr. Kaiser, Grünewalderstr. Carl Josef, S. v. Ausmacher Lebrecht Schnütgen, Kattenbergerstr. Hedwig, T. von Tagelöhner Peter Knodt, Kaiserstr. Paula, T. v. Fabrikarb. Heinr. Kohl, 1. Heidberg. Emilie, T. von Packer Wilh. Schumacher, Ziegelstr. Lebrecht, S. v. Messerausmacher Friedr. Wilh. Spitzer, Schützenstr. Eugen, S. von Messerreider Carl Ehlenbeck, Sternstr. Friedrich Wilh. Arnold, S. von Geschäftsführer Josua Schmidt, Gerichtsstr. Anna Maria Margaretha, T. von Bureau-Assistent August Kolping, Helenenstr. 1 unehel. Geburt.

Sterbefälle: Clara Krapp, 1 Stunde, Schützenstr. Amanda Blank, 5 Monate, 2. Feld. Schuhm. Josef Jacobs, 46 J., led., Schützenstr. Anna Maria Rommers, 22 T., Mangenbergerstr. Hugo Knecht, 13 J., Brückenstr. Paul Stöfer, 3 Mon., Frühlingsstr. Paula Maag, 1 Mon., Teichstr. Mathias Wirtz, 3 Mon., Katternbergerstr. Julie Elisabeth Wagner, 10 M., Florastr. Walter Müller, 5 Mon., Canalstr. Carol. Lauterjung geb. Tillmanns, 63 J., verw. Odenthal. Kaufm. Carl Ernst Maußner, 67 J., verh., 1. Felderstr. Else Krämer, 17 Tage, 2. Feld.

Heirathen: Bändeschleifer August Knoth und Amalie Meis, b. h. Schleifer Herm. Witscher und Catharina Kirschner, b. h. Commis Friedrich Wilhelm Peekhaus und Anna Wundes, b. h. Schleifer Karl Braschos und Helene Albertz, b. h. Ausmacher Karl Ernst Iserhardt und Lina Blasberg, b. h. Fabrikarbeiter Ernst Aug. Wilh. Schlüter und Johanne Mathilde Wolfertz, b. h. Fabrikarbeiter Karl Albert Spitzer und Auguste Müller, b. h. Schaalenschneider Johann Gerh. Melzer und Auguste Dickmann, b. h. Messerausmacher Karl Wilh. Voos, hiers., und Marie Homberg, Bohwinkel. Barbier Michael Heinrich Feldhoff und Lina Schardt, b. h. Kanonier Heinrich Noll, Berlin, und Elisabeth Faßbender, hiers. Fabrikarbeiter Ernst Grah u. Anna Martha Thönes, b. h. Fabrikarbeiter Ernst Gust. Stamm, hiers., und Adele Heider, Höhscheid. Fabrikarbeiter Karl Bertram und Bertha Faust, b. h. Fabrikarbeiter Paul Bauermann und Lydia Brabender, b. h. Fabrikarbeiter Emil Battenfeld und Anna Adele Koch, b. h. Wirth Walter Weber, hiers., und Pauline Berghaus, Remscheid.

Aufgebote: Heftefeiler Otto Abraham Unshelm und Anna Stader, beide hier. Schaalenschneider Johann Peter Heuser u. Anna Kolfhaus, b. h. Schleifer Ernst Grah, Höhscheid, und Bertha Lindlar, geb. Bergter, hiers. Schleifer Franz Kronenberg, hiers. u. Emma Schöldgen, Wald. Bändeschleifer Carl Friedr. Klett und Hulda Fritz, b. h. Schaalenschneider Heinrich Ludwig Dreyer, hiers. und Wilhelmine Bell, Wald. Anstreicher Otto Ruppert u. Henriette Emma Schlosser, b. h. Fabrikarbeiter Carl August Müller u. Bertha Schultes, b. h. Messerreider Ernst Richrath, Wald, und Anna Auguste Jung, hierselbst. Scheerenhärter Ferdinand Hugo Hösterey, Höhscheid u. Bertha Wolfertz, hiers. Schleifer Fr. Schaaf u. Hulda Hermes, b. h. — Maurer Johannes Daum und Johanna Buchner, beide hier.

Auf meinem Grundstücke Cronenbergerstraße kann *Erde* abgelagert werden. **R. Rasspe.**

Ein ev. fleißiges **Mädchen,** welches schon in besseren Häusern gewohnt und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auf Ende Januar gesucht. Näh. in der Exped

Ein junger Mann
zum **Erlschneiden** und für ähnliche Beschäftigung gesucht.
Carl Tillmanns Söhne, 1. Felderstr.

Zuverlässiger **Maschinist** (Heizer) gelernter Schmied, der alle Reparaturen selbstständig ausführt, sucht per sofort Stellung. Offerten P. H. 100 sind einzusenden an die Expedition.

Dortmunder Actien-Brauerei,
Dortmund,
empfiehlt ihre allgemein beliebten **hellen und dunklen Exportbiere.**
Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen.
Jahres-Versand circa 120 000 Hectol.
Mehrversand im letzten Jahre über 10 000 Hectol.
Vertretung für **Solingen** und **Umgegend C. Beumer.**

96 Oefen
stets vorräthig.
Nur bewährte neue Systeme von 6–300 M.
Junker & Ruh Oefen unterstellte dem Ausverkauf und gebe solche unter Preis ab.
Christ. Spee.

Holmeira
hat die best. Rahm-Margarine-Butter per Pfd. 80, 70, 60, 50 u. 45 Pfg. in ihren 100 Verkaufsstellen.
Allein-Verkauf: Solingen, Butterhalle, Kölnerstraße 129.

In besserem Hause eine **Wohnung** von 6–7 Zimmern (**geschlossene Etage** wird vorgezogen) per Januar 1895 zu miethen gesucht. Frco.-Offerten mit Preisangabe unter **X. 100** an die Exped.

Farben! Lacke!
in allen Nüancen, streichfertig,
Fussbodenlack,
sehr haltbar, **sofort trocknend,** in jeder gewünschten Farbe, empfiehlt
Ernst Reinshagen,
Goldstraße 37.

Durch langjährige Erfahrungen im Anstreicher-Gewerbe bin ich in den Stand gesetzt, meinen Abnehmern immer das Praktischste und Beste bieten zu können. D. O.

Für
Kranke u. Reconvalescenten
Medicinischer Cognac,
garantirt rein,
franz. Mk. 5.—, deutscher Mk. 3.—,
Portwein Mk. 3.—,
Samos Mk. 1.50.
Hirsch-Apotheke J. Engelbert, Solingen.

Im Handschuhreinigen
empfiehlt sich
Frau C. Beumer,
Casinostraße 14.

Feinsten
Medizinal-Leberthran
in Flaschen à 50 u. 90 Pfg. empfiehlt
Herm. Happ, Goldstr. 11.

Prima fettes
Rindfleisch à Pfd. 60 Pfg.
Fr. Wilh. Ebel,
Kölnerstraße 114.

Ein herrschaftliches **Wohnhaus** mit schönem Garten ist verhältnißhalber unter günstigen Bedingungen per sofort zu verkaufen, dasselbe kann sofort angetreten werden. Offerten B. 10. an die Expedition.

3 Stück Preßköpfe
zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped.